

# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgade Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 256.

Sonnabend den 30. Dezember.

1893.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des

**Merseburger Correspondenten**, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserliche Post umgehend benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiernit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche Kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.  
Hochachtungsvoll

## Expedition und Redaction.

### Landwirthschaftskammern.

Die vor zwei Jahren durch den Landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Sachsen angeregte Bildung von Landwirthschaftskammern an Stelle des bisherigen landwirthschaftlichen Vereinswesens ist in ein neues Stadium eingetreten. Der sächsische Antrag lief auf eine Zwangsorganisation hinaus, der alle Landwirthe des Bezirks, für welchen die Kammer eingerichtet ist, angehören sollen und der auch das Vorkaufsrecht in einem gesetzlich festzustellenden Umfange eingeräumt werden soll. Der Antrag ist schon in einer von dem Landesökonomie-Collegium im Jahre 1891 gewählten Commission wesentlich abgeändert worden und das Landesökonomie-Collegium hat in der Session von 1892 die obligatorische Bildung von Landwirthschaftskammern abgelehnt; dagegen mit 18 gegen 8 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: „Es ist dringend wünschenswerth, daß im Wege der Gesetzgebung die Möglichkeit eröffnet werde, den landwirthschaftlichen Centralvereinen auf ihren Antrag eine Organisation und Zuständigkeit, ähnlich derjenigen der Handelskammern zu verleihen.“ Darnach wären also die bestehenden landwirthschaftlichen Vereine in der Lage, selbst darüber zu entscheiden, ob sie eine schablonenmäßige, bürokratische Organisation an die Stelle der letzten freiwilligen Vereinsbildung treten lassen wollen oder nicht. In den Gutachten, welche auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Ministers erfaßt worden sind, haben von den 16 preussischen Centralvereinen nur sehr wenige den Vorschlag des sächsischen Centralvereins befürwortet und auch von diesen waren erhebliche Vorbehalte gemacht. Die Generalversammlung des ostpreussischen Centralvereins lehnte den sächsischen Antrag einstimmig ab. Von den Kreis- und Zweigvereinen des Centralvereins für Litauen und Masurien nahm nur ein einziger eine abwartende Haltung ein. Auch der Centralverein westpreussischer Landwirthe sprach sich durchweg gegen den Antrag aus. Im ostpreussischen Centralverein erklärte Justizrath Reich-Meyten: „Ich fürchte, wir legen die Art an unsern guten, schönen Vereinswesen, Wir geben etwas Gutes ab und empfangen wahrscheinlich etwas, das schlechter ist. Mindestens hätte

ich es für einen Sprung in's Dunkle. Man muß eben, wenn man etwas Gutes hat, dieses nicht fortwerfen und nach einem andern greifen, sondern man wäge dieses Gutes die Gelegenheit geben, sich nach seiner Individualität noch höher zu entwickeln. Damit erreicht man mehr, als wenn man einen Umsturz der Verhältnisse herbeiführt.“ In demselben Sinne wurde in dem Centralverein für Litauen und Masurien erklärt: „Zwangsgenossenschaften würden die Vereine nicht beleben, sondern die freie Vereinthätigkeit gänzlich lahm legen.“ Bei dieser Sachlage wäre ein Gesetz, welches den landwirthschaftlichen Vereinen freie Hand ließe, ein Schlag ins Wasser gewesen und so war es selbstverständlich, daß die Regierung auf den Beschluß des Landesökonomie-Collegiums nicht reagierte. Um so mehr mußte es überraschen, daß der landwirthschaftliche Minister v. Seyditz im October d. J. bei der Feier des 50-jährigen Jubiläums des sächsischen Centralvereins in Halle in einer Ansprache erklärte: „Ob es Ihrem Verein in seiner letzten Verfassung vergönnt sein wird, nach weiteren 50 Jahren wieder ein hehrartiges Fest zu feiern, möchte ich bezweifeln. Aus Ihrer eigenen Mitte ist die Anregung hervorgegangen, den Weg zu ebnen, damit Ihr Verein den stetig sich steigenden Ansprüchen entsprechend sich selber organisiren und auf eine gesicherte Basis stellen könne. Die vorbereiteten Schritte hierzu sind im Gange und ich bin nicht zweifelhaft, daß diese zu einem Sie befriedigenden Resultat führen werden.“ Noch deutlicher hat sich Finanzminister Dr. Meißner in diesen Tagen — nach einem Bericht der „Deutschen Warte“ — über die Absichten der Regierung erklärt: „Die landwirthschaftlichen Vereine, sagte er, seien sich aus freiwilliger Theilnahme zusammen und Niemand kann behaupten, daß sie wirklich die Landwirthschaft vertreten. Eine organisirte landwirthschaftliche Interessenvertretung muß alle landwirthschaftlichen Kreise umfassen und namentlich eine Vereinigung der Interessen des Groß- und Kleingrundbesitzes (1) herbeiführen. Erst wenn diese Organisation hergestellt sein wird, kann an eine weitere Auszubildung des Agrarrechts gedacht werden. Die Aufgaben derselben können jetzt noch nicht spezialisirt werden; u. a. wird die Regelung der landwirthschaftlichen Kreditverhältnisse, des Real- sowohl wie des Personalrechts sein.“ Die Regierung will also dem Landtage demnächst einen Gesetzentwurf wegen zwangsweiser Bildung von Landwirthschaftskammern an Stelle des bisherigen Vereinswesens vorlegen — trotz des ablehnenden Beschlusses des Landesökonomie-Collegiums, welches, nach der Organisation von 1878 aus Delegationen der landwirthschaftlichen Centralvereine bestehend, als Beirat des landwirthschaftlichen Ministers fungieren soll. Wenn es sich nur darum handelte, dem Bund der Landwirthe den Barm abzugraben — die Landwirthe werden schwerlich Neigung haben, neben den Beiträgen zu den Ausgaben der Landwirthschaftskammern in Höhe von 5 Prozent der Grundsteuer den gleichen Beitrag an den Bund der Landwirthe, im Ganzen also 10 Prozent der Grundsteuer für die „Kammern“ Vertretung ihrer Interessen zu zahlen — so wäre der Vorschlag nicht eitel. Aber die erste Wirkung der neuen Zwangsorganisationen, die die staatliche Anerkennung durch Unterwerfung unter die Kontrolle der Regierung erlangen müssen, wird die Vernichtung des auf der Grundlage der Freiwilligkeit beruhenden, blühenden Vereinswesens sein.

### Der Bericht der Börsenquetcocommission.

Die „Kreuzzeitung“ drohte in ihrer 37. Nummer dem Reichskanzler damit, daß die Haltung gewisser Kreise in allem, was Börsenfragen angeht — eine Haltung, die nachgerade das „tiefe Misstrauen“ zu verheißigen begonne, welches sich leider aller Kreise des Volkes bemächtigt hat — im Reichstage gründlich erörtert werde, „damit die Bevölkerung weiß, woran sie ist und wo die „Wäter aller Hindernisse“ stecken.“ An-

genüßigt wurde diese Drohung an die Thatsache, daß der Bericht der Commission für die Börsenquete nach offizieller Angabe schon seit Wochen in den Händen der Regierung sich befinde, bisher aber noch nicht veröffentlicht sei, obgleich die Commission des Reichstages für das Börsenquetcogeseß, welche am 11. Januar ihre Arbeiten beginnen soll, die Mittheilung des Berichtes dringend gewünscht habe. Inzwischen veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ am Donnerstag Abend den vollständigen Bericht der Commission, der nicht weniger als acht Druckbogen ausfällt. Die sehr umfangreichen Vorschläge der Commission betreffen 1) die rechtliche Stellung und Organisation der Börse; 2) das Commissionswesen und die Zulassung von Papieren zum Handel und zur Notiz; 3) den Terminhandel; 4) Notarwesen und Kursfeststellung und 5) Commissionsgeschäfte. Bisher nicht bekannt ist der Beschluß der Commission, eine Reihe von Strafbestimmungen gegen das Börsenspiel zu beantragen. Die erste derselben droht mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und zugleich mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark demjenigen, „wer in gewinnfähiger Absicht unter Verletzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Andern denselben in Bezug auf Börsenpapiere zum Abschluß von Geschäften, welche nicht zum Gewerbebetriebe desselben gehören, verleitet, obwohl er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß der Umfang der Geschäfte die wirthschaftliche Existenz des Verleiteten gefährdet.“ Wird die Verleitung gewohnheitsmäßig betrieben, so tritt Gefängnis nicht unter 1 Monat und Geldstrafe bis zu 20 000 Mark ein. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Ein entgegen obiger Bestimmung abgeschlossenes Geschäft begründet keine Ansprüche. Das auf Grund des Geschäfts geleistete kann binnen zwei Jahren zurückgefordert werden. Ferner wird vorgeschlagen: „Gegen Differenzanprüche aus Zeitgeschäften über Börsenpapiere sowie aus börsenmäßigen Termingeschäften über Waaren kann ein Einwand nicht darauf gegründet werden, daß die Erfüllung durch Lieferung der Papiere oder Waaren von den Vertragsschließenden abgeschlossen worden sei.“ Endlich ersehen es der Mehrheit der Commission zweckmäßig, daß seitens der Landespolizeibehörden den Staatsanwälten besonders eingehaftet werde, behufs Verfolgung des Differenzhandels bei nachfolgender Zahlungseinstellung den Concursfällen besondere Aufmerksamkeit zuwenden und für die Erlangung der Kenntnis von Fällen wirthschaftlichen Ruins infolge von Differenzhandel thätigste Sorge zu tragen u. s. w.

### Politische Uebersicht.

In der österreichischen Kaiserfamilie scheinen neuerdings recht unliebsame Zwischenfälle sich ereignet zu haben. Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Pest schreibt, erhält sich bezüglich der leshin gemeldeten Selbstverwundung des Erzherzogs Otto in der Bevölkerung mit wachsender Bestimmtheit das Gerücht, daß der Prinz einen Selbstmord versucht habe. Die lange Reise, die der kaum wieder hergestellte Erzherzog nach Ägypten unternommen soll, gilt als zeitweilige Verbannung. Es sei ein offenes Geheimniß, daß die Exzentricitäten des zweiten Sohnes des Erzherzogs Karl Ludwig seiner kaiserlichen Dama aufs peinlichste berührt und zu strenger Abndung veranlaßt haben. Man spricht von sehr drastischen Familienesen in Folge der auch im Reichskreise einmal zur Erwähnung gelangten Aufführung des Prinzen. Nur mit großer Mühe ist dessen Gattin, eine sächsische Prinzessin, von der beabsichtigten Scheidung zurückgehalten worden. Sie hat sich dann sehr eng an die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Elisabeth angeschlossen. Bezüglich letzterer will man wissen, daß ihre von Kaiser Franz Joseph gewünschte Wiederverheirathung mit dem ältesten Sohne des Erzherzogs Karl Ludwig, dem von seiner Wittwe vor kurzem heimgeleiteten, muthmaßlichen Thronfolger, nun doch

erfolgen soll, nachdem Erzherzogin Stephanie sich lange ablehnend gegen diese Verbindung verhalten hatte.

Der russische Justizminister Manassein beabsichtigt gutem Vernehmen nach seine Demission zu nehmen. Zum Nachfolger Manasseins soll der Reichssecretär Muranow und zum Reichssecretär der Adjunkt des Ministers des Innern, v. Plehwe, auserselien sein.

In Frankreich ist die Polizei den Anarchisten scharf auf den Fersen. In Paris sind während der Weihnachtsfeierlage die Anarchisten Bouget, Coran, Duberau, Kouffel, Vogt und Thiebaut verhaftet worden. Coran und Duberau haben mit dem kürzlich in Orleans verhafteten Anarchisten Mulviter in Briefwechsel gestanden. Bei den bei der Mutter des Anarchisten Collas vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden zahlreiche wichtige Schriftstücke beschlagnahmt, welche betreffen, daß die Frau Collas mit der Anarchistenbande in Orleans in enger Verbindung stand. — Der Prozeß wegen des Blutbades von Nigues-Mortes hat am Mittwoch vor dem Schwurgericht zu Angoulême begonnen. Verhandelt wird gegen sieben Angeklagte, darunter einen Italiener, die von dreizehn Anwälten verteidigt werden. Siebzig Zeugen sind geladen. — Der italienische Generalconsul von Marseille, Durando, kättete dem Präsidenten einen Besuch ab, wobei er demselben erklärte, er wolle dem Prozesse bei, um sich zu vergewissern, daß sich die italienischen Arbeiter nicht gegen die Pflichten, welche ihnen die französische Gastfreundschaft auferlegt habe, vergangen hätten. Jede andere Auslegung seiner Anwesenheit beim Prozesse wäre falsch.

Bezüglich des Finanzprogramms des neuen italienischen Finanzministers heißt die „Tribuna“ mit, Somino beabsichtigt die Grundsteuer um 1/10 zu erhöhen und die schwebende Schuld in eine fundierte umzuwandeln. — Die letzten Unruhen auf Sizilien stellen sich nach den nunmehr vorliegenden eingehenden Berichten als ungewöhnlich ernst heraus. In Val Guarnera, Provinz Caltanissetta zerschritten die Aufständigen die Telegraphendrähte, um die Herbeirückung der Truppen zu hindern. Sie verbrannten und zertrümmerten das Stadthaus, das Polizeigebäude, das Schulhaus und das Casino, plünderten verschiedene Behausungen wohlhabender Bürger, erbrachen sodann das Gefängnis und befreiten die Inhafteten. Beim Zusammenstoß mit den dort stationierten wenigen Carabinieri und Soldaten soll Blut geflossen sein. In Lerocara, Provinz Palermo, mußten der Unterpräfekt, der Bürgermeister und andere Notablen sich aus den Hinterhäusern des Stadthauses retten, das die Volksmasse erklimmen wollte. Auch in Mfaro wurden am ersten Weihnachtsstage die öffentlichen Gebäude und einige Religionslocalc verwickelt, die Asten verbrannt und die Befangenen gewaltsam befreit, sowie Wohnungen geplündert. In Terracina sind die Steuerbeamten verjagt, die Steuerlocalc angezündet; überall ist Erbitterung über den Gemeindesteuererwerb die Hauptursache. Der Aufstand richtet sich gegen die Localverwaltung, nicht gegen die Staatsgewalt. Inzwischen ist in Val Guarnera die Ruhe wieder hergestellt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden, auch hat man die Befragung von Val Guarnera verstärkt. — Ministerpräsident Crispi verfaßt in dieser ersten Lage noch im gütlichen zu vermitteln. In einem telegraphischen Circular an die Präfekten von Sizilien empfiehlt Crispi die Maires aufzufordern, auf eine gerechtere Verteilung der Gemeindesteuern bedacht zu sein, und dafür zu sorgen, daß die Bezahlungssteuer ohne Uebertreibung der fiskalischen Maßnahmen erhoben würde. Hoffentlich sind Crispis Bemühungen, den Unruhen ohne eine militärische Aktion ein Ende zu machen, von Erfolg begleitet. Daß aber die Regierung auch mit der Eventualität militärischen Einschreitens rechnet, geht aus der Meldung hervor, daß die in Sizilien garnisonierten Truppen durch andere abgelöst werden sollen. General Morra di Lavriano ist zum Commandanten des XII. Armeecorps in Palermo ernannt worden.

Die anarchistischen Verbände werden nunmehr bald ihre Sähe erhalten. Ein besonders wichtiger Gang ist der spanischen Polizei in Barcelona gelungen. Die dort verhafteten Anarchisten, namentlich ein gewisser Cobina, haben umfassende Bekandnisse abgelegt. Cobina hat eingestanden, daß er die Bombe geschleudert habe, die in dem Theater von Barcelona so viele Opfer forterte. Auch die Mitarbeiter des nichtswürdigen Anschlages wurden entdeckt, man hat ferner in Erfahrung gebracht, wer die Bomben konstruiert hat. Eine davon wurde am 24. September auf der Großen Straße von Pallas gegen Martinez Campos geschleudert, eine zweite explodierte im Liceo-Theater und eine dritte fand man unter den Sitzbänken des Theaters. Der Anarchist Straßol hat eingestanden, die gegen den General Martinez Campos und in dem Teatro Liceo verübten Dinstomben angestiftet zu haben. Der von Frankreich aufgelieferte Anarchist Aguzzier ist

in die Festung Montjuich bei Barcelona abgeführt worden. Die gleichfalls in Haft befindlichen Anarchisten Bernat, Civarol und Ceruelo haben ihre Teilnahme an dem Attentat im Teatro del Liceo eingestanden. Eine weitere Folge der Bekandnisse der verhafteten Anarchisten war die Entdeckung eines anarchistischen Laboratoriums in der Nähe von Barcelona. Die Polizei fand in der Nähe des Bororts Gracia am Abhang eines Berges eine geräumige Höhle, zu der ein schmaler, 500 Meter langer Gang führte. In derselben entdeckte die mit Fackeln versehenen Polizisten ein vollständiges anarchistisches Laboratorium. — Die spanische Regierung beabsichtigt, 87 von den in Barcelona verhafteten Anarchisten nach der westafrikanischen Insel Fernando Po zu deportieren. Zu diesem Zwecke sind bereits eine Anzahl der Verhafteten aus dem Festungsgefängnis von Montjuich auf den Kreuzer „Navarra“ übergeführt worden. — Gleichzeitig hat in Madrid der erste Prozeß begonnen gegen die Anarchisten, welche wegen des im vergangenen Jahre unternommenen Versuchs, die Deputiertenkammer in die Luft zu sprengen, angeklagt sind. Zwei der Angeklagten, ein Franzose und ein Spanier, behaupteten, daß der dritte Angeklagte ein Agent provocateur sei, deren Zusammenfassung ihnen nichts bekannt sei, gekauft habe.

Fürk Ferdinand von Bulgarien ist an Bronchitis erkrankt und muß einige Tage das Zimmer hüten. — Die bulgarische Sobranje nahm durch Affirmation die Anträge der Regierung an, durch welche der Wittve und den Kindern des Grafen Gartenau eine Jahrespension von 40 000 Francs gewährt wird. Der Schluß der Session findet am Dienstag statt. — Zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Prinzen Alexander von Battenberg wurde der „Swoboda“ zufolge beschlossene, eine bulgarische Nationalsubscription zu eröffnen. Die Regierung verpflichtete sich, in jeder Stadt Comites zur Entgegennahme der Beiträge einzusetzen. Das Denmal — ein Reiterstandbild — würde vor dem Palais in Sofia auf dem Alexanderplatz errichtet werden.

Aus Maroffo wird gemeldet: Der Bruder des Sultans, Araf, liefserte an den Marschall Martinez Campos die hervorragenden Hauptlinge der Kiffabulen aus. Martinez Campos, welcher der Ansicht ist, daß der Sultan selbst die Hauptlinge bestrafen solle, schickte dieselben nach Tanger.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah, der in Ruft eingeflossene italienische Oberst Arimondi erhielt die Nachricht, daß die Derrwische in vollständiger Unordnung den Rückzug angetreten haben. Die italienischen Truppen, welche die Derrwische verfolgten, erhielten den Befehl, nach Agordat zurückzuführen. Uebrigens ist nach näheren Nachrichten der Sieg der Italiener keineswegs ein letzter gewesen und eine Zeit lang war die Entscheidung sehr zweifelhaft.

In dem brasilianischen Bürgerkrieg scheint nunmehr die Entscheidung gefallen zu sein. Der Vertreter der associierten Presse in Bernambuco hat nach New-York gemeldet, dort seien Nachrichten eingetroffen, daß Admiral Mello Rio de Janeiro eingenommen habe. Peizoto sei gefangen genommen worden und habe zu Sankten Mellos abgedankt. Derselbe Nachricht ist auch dem Staatsdepartement in Washington zugegangen.

Der Matabelkrieg in Südafrika sieht man in England als vollständig beendet an. Nach Londoner Meldungen aus Kapstadt berichtet der auf der Rückreise dahin begriffene Ministerpräsident Rhodes aus Palalpe vom 25. Dezember, die Matabel seien gänzlich unterjocht; Lobengula sei geflüchtet, ohne Absicht zurückzukehren.

## Deutschland.

Berlin, 29. Dez. Der Kaiser begab sich am Sonntag anlässlich des hundertjährigen Vermählungstages des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo er Kränze niederlegte. Am ersten Feiertag fand größere Festafel im Neuen Palais statt. Am Dienstag Vormittag empfing der Kaiser die als Deputation zur Ueberreichung des Feldmarschallsstabes an den Erzherzog Albrecht von Oesterreich nach Wien abgehenden Offiziere, den kommandierenden General des 8. Armeecorps, Generaloberst Fehr. v. Los, die Generale v. Pleßsen und v. Langensfeld und den Flügeladjutanten v. Rolke. Später wurde der Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade, Fehr. v. Bissing, vor seiner Abreise nach Konstantinopel empfangen. Mittwoch Vormittag fand eine Jagd auf Fasanen und Hasen in der Umgebung des Neuen Palais statt. Am Donnerstag Vormittag empfing der Kaiser den Reichsgenerall Graf Caprivi und darauf den Finanzminister Dr. Mügel und den Unterrichtsminister Dr. Hoffe. Später die Beiträge des Kriegeministers Bronsart v. Schellendorff

und des Chefs des Militärkabinetts General vom Jahnske. — Das Kaiserpaar wird vom Neuen Palais erst im künftigen Jahre, und zwar zwischen dem Neujahrsempfang bei Hofe und dem Krönungs- und Ordensfest nach Berlin übersiedeln, nach dem Hofbericht am 17. Januar.

(Die kommandierenden Generale der deutschen Armees) werden, wie schon bekannt, zu Neujahr beim Kaiser erscheinen; es dürfte jedoch Prinz Arnulf, der kommandierende General des ersten bayerischen Corps, nicht nach Berlin kommen und zu seiner Stellvertretung den Generalleutnant von Berg schicken. Auch Prinz Leopold, von dessen Erscheinen wiederholt die Rede war, dürfte nicht nach Berlin kommen.

(Handelsvertrag mit Russland.) Bei den am 3. Januar l. J. wieder beginnenden Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Russland handelt es sich u. a. um die Forderung Deutschlands, daß der Vertrag bis zum 1. Januar 1904 abgeschlossen werde, also gleichzeitig mit dem Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn u. s. w. außer Kraft trete. Die russische Regierung scheint bisher nicht geneigt, sich auf dem handelspolitischen Gebiete für so lange Zeit die Hände zu binden.

(Ueber die innere Lage) bezogen wir in einer Berliner Correspondenz der „Allg. Volksg.“ nachfolgenden Ausführungen, welche wir in der Hauptsache für zutreffend halten. Es heißt darin, wenn der Kaiser sich entschieden auf die Seite des Reichskaislers stellt und z. B. nur die Aussicht vorhanden wäre, daß die frohobirenden konservativen Beamten abgesetzt würden, so dürfte das schon genügen, um die Konservativen zu Kreuze kriegen zu machen. Der Kaiser will keinen Bruch mit der konservativen Partei, will aber auch die Durchführung der Handelsverträge politisch. Wenn sich nun herausstellen sollte, daß Beides unvereinbar ist, so würde es sich darum handeln, ob sich der Kaiser dafür entscheiden, die konservative Partei oder die Handelsverträge-Politik zu opfern. Es hat den Anschein, als ob der Kaiser in dieser Beziehung noch keinen Entschluß gefaßt hat. Sobald er einen macht, gegen die Konservativen vorzugehen, und vielleicht ein liberales Ministerium zu ernennen, werden nach allgemeiner Annahme die Konservativen einzuweichen. Wenn er aber die Unterstützung der Konservativen für wichtiger hält, als die Durchführung der Handelsverträge-Politik, fällt Graf Caprivi und mit ihm Herr v. Marschall. Man habe bisher geglaubt, daß der Kaiser noch schwänze. Sicher sei, daß von den verschiedenen Seiten auf ihn einzuwirken versucht wurde, und daß zu dem Segner Caprivi auch mehrere Minister gehören.

(Der Termin für das Inkrafttreten des Handelsvertrags) mit Serbien ist, wie offiziell mitgeteilt wird, auf den 1. Januar l. J. festgelegt. Der Vertrag mit Rumänien, der unlängst der rumänischen Kammer vorgelegt wurde, tritt, die Genehmigung vorausgesetzt, ebenfalls am 1. Januar l. J. in Kraft. Nur über das Inkrafttreten des deutsch-spanischen Vertrags, zu dessen Beratung die Cortes erst im Januar zusammenzutreten, verläutet noch nichts, obgleich die provisorische Vereinbarung, wodurch beide Contractanten sich gegenseitig die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zusichern, am 31. Dez. d. J. außer Kraft tritt. Der „Samb. Corr.“ ist der Ansicht, der einzige Ausweg aus dieser Sachlage bestehe darin, daß der Bundesrath den deutschen Conventionalarist Spanien gegenüber abermals, etwa bis Ende Januar l. J. verlängert; er könne dies um so eher, als ja der Reichstag den neuen Vertrag bereits genehmigt hat und schon aus diesem Grunde gegen eine Verlängerung des Provisoriums kein Bedenken vorliegt. Die Entscheidung müsse aber bald erfolgen, sonst trete eine Störung im Handel ein. Das Wesen, welches den Bundesrath zur provisorischen Genährung des Conventionalarists ermächtigte, tritt am 31. Dez. ebenfalls außer Kraft. Der Bundesrath müßte also ohne gesetzliche Vollmacht vorgehen. Das einzige Brauend für ein solches Vorgehen bietet die deutsch-österreichische Vereinbarung vom Ende 1879, auf Grund deren der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn provisorisch für 6 Monate lediglich auf administrativem Wege verlängert wurde, nachdem die Verhandlungen sich so lange hinausgezogen hätten, daß es unmöglich wurde, die Zustimmung des Reichstags einzuholen. Im vorliegenden Falle aber ist die Lage am 1. Jan. l. J. genau dieselbe, wie zur Zeit der Verlängerung des Reichstags am 15. d. M. Schon damals stand fest, daß die Cortes den Vertrag vor dem Ablauf des Provisoriums (31. Dez.) nicht gutheißen würden. Wenn die Reichsregierung gleichwohl darauf verzichtete, im Reichstage eine kurze Verlängerung des Provisoriums zu beantragen, so giebt es dafür nur die Erklärung, daß sie in dem mit dem 1. Jan. l. J. eintretenden Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien ein Pressionsmittel sieht, welches den Cortes die Zustimmung zu dem Vertrage vom 6. Juli d. J. erleichtern werde.

# Geschäftshaus Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Leipzigerstraße zu Halle a/S gelegenes, im vorigen Jahre neu erbautes **Geschäftshaus** (Eckhaus) mit 3 Etagen für den billigen Preis von 96000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. **Witzschelersberg 1000 Mk.** Bammeher, A. Geise, Halle a/S.

# Versteigerung.

**Mittwoch den 3. Januar, vormittags 10 Uhr,** soll in St. Laurent zur **Verkauf eines Hausplatzes**, enthaltend 2 ar 80 am, zwischen Blandes und Grafes Platz, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. **Merseburg, den 30. Dezember 1893. Götz.**

# Ein Haus

in **Meuschau** mit Hof, Garten, Stallungen, mit oder ohne Scheune, sofort oder 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. **Näheres Meuschau Nr. 24.**

Auf ein **neuerbautes Wohnhaus** inmitten der Stadt wird ein **Kapital von 13-15000 Mk.** zur 1. Stelle per sofort oder später gesucht. **Näheres durch die Exped. d. Bl.**

# 600 Mark

werden auf ein gutes **Hausgrundstück** zu Leihen gesucht. **Offerten unter A. 100 an die Exped. d. Blattes** erbeten.

Ein **Schlachteschwein** steht zum Verkauf **Surzestraße Nr. 1.**

Ein **Roh mit dem Kalbe** steht zum Verkauf **Grenyan Nr. 20.**

**Feld-Pacht oder Kauf-Gesuch.** 50-70 Morgen Feld werden zu pachten, ebent. auch 30-40 Morgen zu kaufen gesucht. **Gefällige Offerten mit Angabe des Preises und der Lage und Klasse in der Exped. d. Blattes unter „Feldgesuch“** erbeten.

Ein **Logis** ist zu vermieten und **Dieren** zu beziehen **Neumarkt 29.**

Ein **Logis** ist zu vermieten an ruhige Leute zu dem letzten und 1. April zu beziehen, dergleichen eine Stube an eine einzelne Person **große Sülzestraße Nr. 3.**

**Kleine Wohnung** zu vermieten **Sand Nr. 18.**

Ein **Logis** zu vermieten und 1. April zu beziehen **Antschhäuser 3.**

**Obertalenburg Nr. 10** Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Badezimmer, 1 Keller, 1 Torstall, 1 Garten am Hause, und Mitgebrauch des Waldhauses **sofort** ammiethbar.

Am 1. April 1894, aus Erwerbem auch selber, ist die **Wohnung in der B. Klänge** daterlich mit den gleichen Räumlichkeiten wie die Parterre-Wohnung nebst 1 Garten am Hause ammiethbar. Ein **Verkauf** zu 3 Personen, 1 Wagenremise, 1 Futterstuppen nebst Bodenstammer, wird am **Wanich** mit **vermietet**. Ferner wird der **Garten Nr. 4** vor dem **Klausenthor** (enthält Wasserleitung) auf längere Zeit **vermietet**.

**Die erste Etage** **Gothardtsstraße 3** ist zum 1. April 1894 zu beziehen.

Eine **freundliche Wohnung** von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und **Dieren** zu beziehen **Johannisstraße 6.**

Eine **Wohnung** mit **Zubehör** zu vermieten **Lenna Nr. 43.**

Eine **Wohnung** zu vermieten und **Neujahr** oder **Dieren** zu beziehen **Margarethenstraße 6.**

Eine **Wohnung** zu vermieten und 1. April zu beziehen **Güterstraße 3.**

Eine **Wohnung** von Stube, Kammer, Küche und **Zubehör** nebst **Wasserleitung** ist 1. April zu beziehen **Weißenseer Straße 14.** Daterlich stehen 2 **Küchenstühle** zum Verkauf.

**Wohnung** in 1. Etage, best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und **Zubehör**, ist 1. April 1894 zu beziehen **Sündenstraße 14.**

**Mehrere Logis** sind zu vermieten und **sofort** oder **später** zu beziehen. Zu erfragen **Amnenstraße 5, part. I.**

Ein **Logis** ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Preis 50 Tlr.** Zu erfragen **Seifenbeutel 6, 1 Tr.**

Eine **Wohnung** von Stube, Kammer, Küche nebst **Zubehör** ist an ruhige Leute **jetzt** oder 1. April zu vermieten **Mühlberg 3.**

**Wegen Verlegung** des bisherigen **Inhabers** ist die **erste Etage** in meinem in unmittelbarer Nähe des **Bahnhofes** gelegenen **Hause** zu vermieten und am 1. April 1894 zu beziehen. **S. Schmidt.**

**Blegetel Meuschau** in **Merseburg.** Ein **kleines Logis**, bestehend aus **Stube, Kammer** und **Küche** nebst **Zubehör**, ist an ruhige Leute zu vermieten und **Dieren** zu beziehen **Unteraltenburg 61.**

Das von **Herrn Reuterings** u. **Gewerbe-Math Hoyer**mann bisher dem **hiesigen Logis**, **Wische Mauer 9**, ist wegen **Verlegung** zu vermieten (eventuell auch getrennt) und 1. April u. S. zu beziehen. **Näheres bei Ferd. Jörn, Weiß Mauer 15.**

Ein **kleines Mietshaus**, bestehend in einer **Wohnung** von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst **Zubehör**, ist zum 1. April 1894 zu beziehen. **Wo? laut die Exped. d. Bl.**

**Breitestr. 9** ist die **Parterre-Räumlichkeit** mit **Baden, 2 Drehtischen** und **Trodenspiel** zu vermieten und 1. Juli 1894 zu beziehen.

Ein **größeres** und ein **kleineres Logis** sind zu vermieten. Das **Näheres** **Bötkstraße 8 a.**

**Nehmarkt 5** ist eine **Wohnung** zu vermieten, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Speisekammer, Kellerraum, 2 Bodenstammern, Holz- und Torfeschiff, **Wasserleitung** und **Wasserkloß** des **Bachhaus**s, sowie ein **Verkaufsladen** und **Niederlagsraum**, welcher **leichter** sich zu einer **hellen geräumigen Werkstatt** eignet und für **Feuerarbeiter** eingerichtet ist, bei **J. Biebler, Nehmarkt 5.**

Eine **Wohnung** von **Stube, Kammer** und **Küche** (30 Tlr.) ist zum 1. April zu beziehen **Friedrichstraße 11.**

**Bötkelstraße 1** ist eine **Wohnung**, **Stube, Kammer, Küche** und **Zubehör** zu vermieten.

Eine **Wohnung** (eine **Etage**), bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kammern u. Küche nebst **Zubehör**, ist zu vermieten u. 1. April 1894 zu beziehen. **Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.**

Eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst **Zubehör**, ist zu vermieten u. 1. April 1894 zu beziehen. **Wo? laut die Exped. d. Bl.**

**Zwei Damen** haben eine **Wohnung** von 2-3 Stuben, einigen Kammern, Küche und **Zubehör**. **Bötkstraße Nr. 7, part. Unt.**

**Markt Nr. 34** ist per 1. April 1894 die 2. Etage zu vermieten.

**Freundlich möbliertes Zimmer** zu vermieten **Gulische Straße 21.**

Eine **sehr möblierte Gas-Ofen-Wohnung** ist **sofort** oder **später** zu beziehen. Zu erfragen beim **Buchhändler, Perus, Dom 16.**

Eine **möblierte Stube** mit **Speisekammer** ist an ein oder zwei Herren **sofort** zu vermieten **Güterstraße 2, 1 Etage.**

**Elise möblierte Wohnung** zu vermieten **Güterstraße 4.**

**Freundliche Schlafstellen** **Sand Nr. 18.**

**Zwei Schlafstellen** **Oelgrube 7.**

Eine **möblierte Stube** mit **Schlafkabinett** zu vermieten und **gleich** zu beziehen. **Meinzel, H Ritterstraße 11.**

Ein **Logis**, **Mitte** der **Stadt**, **Preis 50 Tlr.**, per **sofort** oder 1. April **gesucht**. **Offerten unter A. L. 49** in der **Exped. d. Blattes** niederzulegen.

Eine **Wohnung** von **Stube, Kammer, Küche** wird von **adelichen Leuten** zu **Dieren** zu vermieten **gesucht**. **Offerten mit Preisangabe unter O. T. a. d. Exped. d. Bl.** erbeten.

**Frühe Dosen** sind **eingetroffen** und **empfehlen** solche **Karl Becker.**

**Wohnungs-Veränderung.** Meine **Wohnung** befindet sich **nicht** mehr **Ober-Breitestr. Nr. 4**, sondern **Gothardtsstraße Nr. 33.** **Richard Wolf, Schneidermeister.**

**Billiges Porzellan** in **allerlei** **Wirtschaftsgegenständen**, für **Restaurants** **Extra-Preise.**

**Vierglas-Unterheber** von 1,20 Mk. pr. Dhd. an **Leitner Porzellan-Niederlage, O. Heidenreich.**

**Blei** zum **Stechen** in der **Schloßstraße** zu **Plätzen** **10 Pf.** **empfehlen** **Wilh. Rössner, Baumkammerherr.**

**Düsseldorfer Bunschessenz,** **Burgunder Royal-Rum** u. **Arak** von **Sellner** u. **Wendel**, **Kaiser** u. **König**. **Höfeleranten.**

**sowie** **feinsten Jamaica-Rum** u. **Arak**, **deutsche** u. **französische Champagner**, **sowie** **leichte Bowlenweine, Ananas, Mandarinen** u. **Apfelsinen** **empfiehlt** **C. L. Zimmermann.**

Den **erfahrenen Herrschaften** und **Diensthöfen** **empfiehlt** sich als **Stellenvermittler** **H. Zahn, Amtshäuser 6e.**

**Chicago 1893.** Höchste **Auszeichnung** gegen **Frost, Unüberröffen** **Lanolin** **Toilette-Cream** **Lanolin** **der Lanolinfabrik, Martinkonfelde** d. **Berlin.**

Nur **ächt** mit **der Dom-Apothek**, in der **Drögerien** **mit** **Wib. Kiesel** und **Paul Berger.**

**Gute mehrfache Speisekartoffeln** hat noch in **größeren** und **kleineren** **Posten** abzugeben **Steiner's Oeconomic, Lindenstr.**

**Bötkberger Weizen- und Roggenmehl,** **sowie** **alle Futterartikel** zu **Mühlpreisen** **empfiehlt** **Reich. Ziescho, Rohmarkt 10.**

**Feinste Tafelbutter, Vollmilch** und **Magermilch, Buttermilch, täglich frisch, saure** und **süsse Sahne, Limburger Käse** à **Stück 30 Pf.** **Karkäse** à **Stück 10 Pf.** und **5 Pf.** **Quark** à **Stück 15 Pf.** **dicke Milch** in **Satten** à **10** und **20 Pf.** **empfiehlt**

**Dampfmolkerei Merseburg, Carl Rauch, Markt 28, Amtshäuser 8 a.**

**Oberhemden,** **gut** **stehend,** **nach** **Maß,** **fertige** **mit** **jedem** **Schnitt** **große** **Auswahl** in **Einfaßen.**

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche,** **jede** **Wäsche** **heret** **liefere** **in** **sauberer** **Ausführung** **nur** **von** **erwobten** **Arbeitskräften** **fertigt.**

**Ed. Zontgraf-Heber.**

**Nähmaschinen** werden **schnell** und **gut** **repariert** bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23**

**Brikets** **150 Stück 70 Pf.** **130 " 60 "** **Carl Ulrich, Langhäuser Str. 17.**

**Kein Husten mehr.** Ein **gutes** **Genußmittel** **sind** **bei** **allen** **Guten, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **heldtichen** **Waldschlombons.** **Zu** **haben** **a** **50** **und** **10** **Pla-** **nur** **allein** **bei** **Herrn** **Schulze** **jun.**

**Zeinen- u. Gummiwäse** **u** **nur** **guter** **Qualität** **empfiehlt** **billig** **A. Prall, Burgstraße.**

**Wildlederne Handschuhe, hirschlederne Hosen, echte Hamburger Lederhosen** in der **Lederhandlung** von **Max Plaut, Straße 13.**

**Robert Heyne's Kindernähezweiback** **ist** **der** **beste** **und** **billigste** **Wichtig** **für** **Stätt-** **linge** **und** **das** **zutraglichste** **Gebäck** **für** **Kranke**

**Gier Gier** **große** **feinle** **Ware,** **à** **Mandel 90 Pf.** **Kaiser Wilhelms-Halle.**

**Sandersheimer Sanitätskäse.**

**Den** **Sonnabend** **an** **täglich** **frische** **Fastenbretzeln.** **A. Schaaf, Bäckermeister, Breitestraße 11.**

**Junge** **Leute** **zum** **Austragen** **werden** **angewonnen.**

**Seute** **Sonnabend** **den** **30. d. M.** **verlaufe**

**frische** **hausgeschlachte** **Blut-** **und** **Leberwurst,** **sowie** **Schweinefleisch** **à** **Stk. 60 Pf.** **Brühl Nr. 1.**

**Gerissene Gänsefedern.** **Garantirt** **neu** **daunig** **und** **weich,** **verleude** **ich** **in** **Wollpadeten** **à** **9 Pfund netto:** **in** **halb** **weiß** **pro** **Pfund** **Mk. 2,45** **rein** **weiß** **2,90** **gegen** **Verfälschung** **oder** **vorherige** **Einlieferung** **des** **Vertrages.** **Proben** **gratis** **und** **franco.** **Was** **nicht** **convenit** **wird** **zurückgenommen.**

**Friedrich Tegge, Stolp i. Pomern.**

**Defen und Herde** **sowie** **sämmliche** **Ersatztheile** **in** **großer** **Auswahl** **empfiehlt** **zu** **billigsten** **Preisen** **Emil Pursche, Neumarkt 11.**

**ff. Medicinal-Ungarweine, ff. Med.-Tokayerweine,** **direct** **bezogen** **von** **der** **Ungarwein-Export-Gesellschaft**, **Wien**, **unter** **permanenter** **Controlle** **bereiteter** **Österreichischer** **Chemiker** **empfiehlt** **zu** **billigen** **Preisen** **Carl Adam, Merseburg.**

**Original-Deer-Schwefel-Seife** **u.** **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** **Beste** **allein** **achte** **Marke:** **Dreieck** **mit** **Edelstein** **und** **Kreuz.** **Anerkannt** **von** **vorzüglichster** **Wirksamkeit** **gegen** **alle** **Arten** **Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Kopfjucken, Finnen u. Borstlich:** **Stück 50 Pf.** **bei** **F. Curtze, Stadt-Apothek.**

**Germanische Fischhandlung.** **Früsch** **aus** **Fisch:** **Kapfen, Zander, Schellfisch, Kabeljau.** **Feiner** **empfehle:** **ff. Caviar** **und** **fetten** **Maifisch,** **Hering** **und** **Alal** **in** **Gelee,** **Hummer, Delicatezheringe, Neunaugen, Anchovis, Perlschweden, Capern, Morcheln, Champignons, Delikatessen, saure** **und** **Wesfergurken, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen, sämmtliche** **Nahrungsmitteln, Bratheringe, Sardinen.** **W. Krämer.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.** **Besitzer** **G. Grasshoff.** **Im** **Theateraal** **Im** **Theateraal** **täglich** **Großes** **Concert** **und** **Specialitäten-Vorstellung.** **Art** **Dir.** **G. Währens, Kapellmeister** **A. Hoffmann.** **Programm:** **Hr. Lucie Ulrich, Concertklingerin, Hr. Gust. Damm, Violoncello-Solobrite** **und** **Violoncellist, Hra. Brunn, Soubrette, Hra. Morvella, Walzerklingerin** **August** **Wolfe, Charakter-Soubrette, Hr. Zgollnitsch, Ungarner** **Quartillist** **und** **Alpenklinger.** **Anfang** **8 Uhr.** **Entree** **30 Pf.**

**ff. Caviar** **und** **fetten** **Maifisch,** **Hering** **und** **Alal** **in** **Gelee,** **Hummer, Delicatezheringe, Neunaugen, Anchovis, Perlschweden, Capern, Morcheln, Champignons, Delikatessen, saure** **und** **Wesfergurken, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen, sämmtliche** **Nahrungsmitteln, Bratheringe, Sardinen.** **W. Krämer.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.** **Besitzer** **G. Grasshoff.** **Im** **Theateraal** **Im** **Theateraal** **täglich** **Großes** **Concert** **und** **Specialitäten-Vorstellung.** **Art** **Dir.** **G. Währens, Kapellmeister** **A. Hoffmann.** **Programm:** **Hr. Lucie Ulrich, Concertklingerin, Hr. Gust. Damm, Violoncello-Solobrite** **und** **Violoncellist, Hra. Brunn, Soubrette, Hra. Morvella, Walzerklingerin** **August** **Wolfe, Charakter-Soubrette, Hr. Zgollnitsch, Ungarner** **Quartillist** **und** **Alpenklinger.** **Anfang** **8 Uhr.** **Entree** **30 Pf.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.** **Besitzer** **G. Grasshoff.** **Im** **Theateraal** **Im** **Theateraal** **täglich** **Großes** **Concert** **und** **Specialitäten-Vorstellung.** **Art** **Dir.** **G. Währens, Kapellmeister** **A. Hoffmann.** **Programm:** **Hr. Lucie Ulrich, Concertklingerin, Hr. Gust. Damm, Violoncello-Solobrite** **und** **Violoncellist, Hra. Brunn, Soubrette, Hra. Morvella, Walzerklingerin** **August** **Wolfe, Charakter-Soubrette, Hr. Zgollnitsch, Ungarner** **Quartillist** **und** **Alpenklinger.** **Anfang** **8 Uhr.** **Entree** **30 Pf.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.** **Besitzer** **G. Grasshoff.** **Im** **Theateraal** **Im** **Theateraal** **täglich** **Großes** **Concert** **und** **Specialitäten-Vorstellung.** **Art** **Dir.** **G. Währens, Kapellmeister** **A. Hoffmann.** **Programm:** **Hr. Lucie Ulrich, Concertklingerin, Hr. Gust. Damm, Violoncello-Solobrite** **und** **Violoncellist, Hra. Brunn, Soubrette, Hra. Morvella, Walzerklingerin** **August** **Wolfe, Charakter-Soubrette, Hr. Zgollnitsch, Ungarner** **Quartillist** **und** **Alpenklinger.** **Anfang** **8 Uhr.** **Entree** **30 Pf.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.** **Besitzer** **G. Grasshoff.** **Im** **Theateraal** **Im** **Theateraal** **täglich** **Großes** **Concert** **und** **Specialitäten-Vorstellung.** **Art** **Dir.** **G. Währens, Kapellmeister** **A. Hoffmann.** **Programm:** **Hr. Lucie Ulrich, Concertklingerin, Hr. Gust. Damm, Violoncello-Solobrite** **und** **Violoncellist, Hra. Brunn, Soubrette, Hra. Morvella, Walzerklingerin** **August** **Wolfe, Charakter-Soubrette, Hr. Zgollnitsch, Ungarner** **Quartillist** **und** **Alpenklinger.** **Anfang** **8 Uhr.** **Entree** **30 Pf.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.** **Besitzer** **G. Grasshoff.** **Im** **Theateraal** **Im** **Theateraal** **täglich** **Großes** **Concert** **und** **Specialitäten-Vorstellung.** **Art** **Dir.** **G. Währens, Kapellmeister** **A. Hoffmann.** **Programm:** **Hr. Lucie Ulrich, Concertklingerin, Hr. Gust. Damm, Violoncello-Solobrite** **und** **Violoncellist, Hra. Brunn, Soubrette, Hra. Morvella, Walzerklingerin** **August** **Wolfe, Charakter-Soubrette, Hr. Zgollnitsch, Ungarner** **Quartillist** **und** **Alpenklinger.** **Anfang** **8 Uhr.** **Entree** **30 Pf.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.** **Besitzer** **G. Grasshoff.** **Im** **Theateraal** **Im** **Theateraal** **täglich** **Großes** **Concert** **und** **Specialitäten-Vorstellung.** **Art** **Dir.** **G. Währens, Kapellmeister** **A. Hoffmann.** **Programm:** **Hr. Lucie Ulrich, Concertklingerin, Hr. Gust. Damm, Violoncello-Solobrite** **und** **Violoncellist, Hra. Brunn, Soubrette, Hra. Morvella, Walzerklingerin** **August** **Wolfe, Charakter-Soubrette, Hr. Zgollnitsch, Ungarner** **Quartillist** **und** **Alpenklinger.** **Anfang** **8 Uhr.** **Entree** **30 Pf.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.** **Besitzer** **G. Grasshoff.** **Im** **Theateraal** **Im** **Theateraal** **täglich** **Großes** **Concert** **und** **Specialitäten-Vorstellung.** **Art** **Dir.** **G. Währens, Kapellmeister** **A. Hoffmann.** **Programm:** **Hr. Lucie Ulrich, Concertklingerin, Hr. Gust. Damm, Violoncello-Solobrite** **und** **Violoncellist, Hra. Brunn, Soubrette, Hra. Morvella, Walzerklingerin** **August** **Wolfe, Charakter-Soubrette, Hr. Zgollnitsch, Ungarner** **Quartillist** **und** **Alpenklinger.** **Anfang** **8 Uhr.** **Entree** **30 Pf.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.** **Besitzer** **G. Grasshoff.** **Im** **Theateraal** **Im** **Theateraal** **täglich** **Großes** **Concert** **und** **Specialitäten-Vorstellung.** **Art** **Dir.** **G. Währens, Kapellmeister** **A. Hoffmann.** **Programm:** **Hr. Lucie Ulrich, Concertklingerin, Hr. Gust. Damm, Violoncello-Solobrite** **und** **Violoncellist, Hra. Brunn, Soubrette, Hra. Morvella, Walzerklingerin** **August** **Wolfe, Charakter-Soubrette, Hr. Zgollnitsch, Ungarner** **Quartillist** **und** **Alpenklinger.** **Anfang** **8 Uhr.** **Entree** **30 Pf.**



Deutschland.

(Die „Kreuztg.“) ist entrüstet darüber, daß die offizielle „N. A. Z.“ die Fiktion aufrecht erhält, daß zwischen ihr („Kreuztg.“) und der konservativen Partei ein tief greifender Unterschied zu machen sei; im übrigen sucht sie die Thatsache zu verschleiern, daß die Kreuztg.- oder Thoot-Konservativen „Angriffe gegen die Autorität der Krone“ gerichtet hätten. Darüber braucht man wirklich kein Wort zu verlieren. Es ist die bekannte Taktik des Blattes, die Thoot-Konservativen und die Herren vom Bunde der Landwirthe als die unschuldig angegriffenen darzustellen. — Auch Herr v. Blöb, Döllingen, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, sucht in einer Zuschrift an die „Kreuztg.“ die Worte, die er am 16. d. in Sietlin in der Kreisversammlung des Bundes gesprochen hatte, abzuschwächen. Er habe nicht, wie die „Dfse-Ztg.“ berichtet, gesagt: „es sei eine Schwach für die Regierung, sich auf Freisinnige, Sozialdemokraten und Polen stützen zu müssen“, sondern: „es wäre eine Schwach sein, wenn die Regierung auf die Dauer sich auf eine Majorität stützen würde, welche aus Sozialdemokraten, Freisinnigen, Polen u. s. w. zusammengesetzt wäre; bei der Handelsvertragsfrage wäre das traurige die Zusammenfügung dieser Majorität gewesen.“ Dem Sinne nach liegt in der verbesserten Fassung kein Unterschied. Herr v. Blöb will ferner nicht gesagt haben, „die Antwort der Konservativen werde die Regierung bei den Marineforderungen erhalten.“ Er habe von den Konservativen überhaupt nicht gesprochen. Aber das, was Herr v. Blöb jetzt als seine wirkliche Äußerung mittheilt, stimmt mit dem Bericht der „Dfse-Ztg.“ vollständig überein. Herr v. Blöb hat nach seiner eigenen Erklärung gesagt: „Die Vertreter der ländlichen Bezirke haben die Militärvorlage durchgebracht — die Handelsverträge bilden den Dank dafür; die gekürzten Kosten für Armee und Marine kann auf die Dauer das Land nicht tragen, wenn die Landwirtschaft immer mehr geschwächt wird. Bei den Marineforderungen werden wir nochmal ein ernstes Wort mit dem Herrn Reichskanzler sprechen.“ — „Wir“ — das sind aber doch die Konservativen, von denen „überhaupt nicht gesprochen zu haben“ Herr v. Blöb versichert. Weiterhin verhöhnt der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe den Reichskanzler. Wenn die Ablehnung des Handelsvertrags mit Rußland seitens des Reichstags der Würde des Reichs nicht entsprechen würde, wie Graf Caprivi im Reichstage gesagt hat, so gebe es nur eine sehr einfache Lösung: „Der Vertrag wird dem Reichstage überhaupt nicht vorgelegt.“ Also die Reichsregierung verhandelt Jahre lang über einen Handelsvertrag mit Rußland; sie kommt schließlich auch zu einer Verständigung mit der russischen Regierung; der Vertrag wird in aller Form unterzeichnet und dann aus purer Angst vor den Herren vom Bunde der Landwirthe schliefelnd bei Seite gelegt! Und „die Würde des Reichs“ ist gerettet! Man sieht, die Herren von Blöb u. Gen. sind kampflustiger als je — und wir freuen uns dessen.

Volkswirtschaftliches.

(Auf Grund des Jahresberichts des statistischen Bureaus für die Rübenerzeugung in Preußen von L. D. Vögler in Rönneburg konstatirt die „N. A. Ztg.“, daß die Preisverhältnisse für die Zuckerinteressenten sich im Betriebsjahre 1892/93 günstiger gestaltet haben, als im Vorjahre. Es liegt also kein zwingender Grund vor, die durch das Zuckersteuergesetz von 1891 festgestellte allmähliche Beschränkung der Zufuhre bei der Ausfuhr von Zucker zu gestatten. Die Beschränkung ist aber rückgängig zu machen. Bis Ende November ist das Betriebsergebnis der preussischen Staatsfabriken (im Vergleich zum Vorjahre) um 30,8 Millionen Mk. gestiegen,

wovon 29,6 Mill. die Einnahme aus dem Personen- und dem Güterverkehr fallen. Im November hat die Mehreinnahme 803 622 Mk. betragen, da dem Mehr aus dem Güterverkehr von 1 054 964 Mark ein Mehriger aus dem Personenverkehr von 246 342 Mk. gegenübersteht.

(Für die Einfuhr Spaniens nach Deutschland treten wegen der noch nicht erfolgten Ratifikation des neuen Vertrages mit dem 1. Januar, wie dem „Hamb. Corresp.“ offiziell geschrieben wird, die höheren Sätze des allgemeinen Zolltarifs in Kraft, während die spanische Regierung für die deutsche Einfuhr auch über den 1. Januar die Behandlung auf dem Fuße der weisbegünstigten Nation gewähren will. Man hat vermutet, daß die Reichsregierung die Verlängerung des provisorischen Abkommens beim Reichstage nicht beantragt hat, um die Genehmigung des deutsch-spanischen Vertrages in den Corres zu beschleunigen. Der Abbruch der handelspolitischen Beziehungen zu Spanien wird indessen nicht nur der spanischen, sondern auch der deutschen Zukunft schaden. Unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß dem Reichstage, der am 9. Januar wieder zusammentritt, eine Verlängerung des handelspolitischen Provisoriums vorgeschlagen wird.

(Unter Vorst. des Bringen Franz von Arenberg hat sich in Berlin am 21. Dezember das Deutsche Central-Comitee für die Antwerpener Weltausstellung von 1894 constituir. Zum Vorsitzenden wurde Bringen von Arenberg, zu stellvertretenden Vorsitzenden: Reichsrath und Commerzienrath Hasler, Augsburg, Generalconsul Goldberger, Berlin, Commerzienrath Lang, Mannheim, Generalconsul Wenger, Stuttgart, gewählt. Zu Delegirten in das Central-Comitee: Geheimrath Commerzienrath Michels, Köln, Geheimrath Commerzienrath Thieme, Leipzig, Generalconsul de Bary, Antwerpen. In den geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt: Freiherr v. Afse, Hamburg (Hauptburg), Commerzienrath Lübeck, Berlin, Commerzienrath Ney, Berlin (Leipzig (Blagow)), Geheimrath Bauath Schneider, Hagenburg. Zum geschäftsführenden Delegirten wurde Herr Carl Roman, Charlottenburg-Berlin ernannt, und sind an denselben alle auf die Ausstellung bezüglichen geschäftlichen Anfragen, Mittheilungen sowie Anmeldungen u. s. w. zu richten.

Provinz und Umgegend.

-i Halle, 28. Dezember. Bei der heute im Börsensaal unter lebhafter Theilnahme vorgenommenen Ergänzungswahl zur Handelskammer im 1. Wahlbezirk (Stadt Halle, Kreis Merseburg und Saalfeld) wurden die Herren Kaufmann Paul Hofmeister-Halle, Malzfabrikant Bruno Reinde-Halle und Stadtrath Hugo Eichhorn-Merseburg wieder und Herr Director Georg Gehring-Böllberg neu gewählt. — Erfurt, 22. Dez. Innerhalb der im nächsten Jahre hiersehb. stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung werden mehrere sehr bedeutende Sonderausstellungen veranstaltet werden. Außer der programmmäßig beschriebenen Ausstellung von Kunstwerken und Kunsthandwerk, der Ausstellung von Frauenarbeiten und Erzeugnissen des Hausflusses, sowie der bereits gemeldeten Kunst- und Gemälde-Ausstellung, ist nunmehr auch noch die Veranstaltung einer großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Verbindung mit einer Zierthierausstellung, und eine von sämmtlichen größeren Sportclubs Deutschlands in Scene zu setzende Ausstellung von Racehunden in sichere Aussicht gestellt worden. Die Ausstellungsgelände ist somit demüthigt, ihr Unternehmen so vielseitig und interessant wie möglich zu gestalten, um den Ausstellern den Vortheil eines außergewöhnlich starken Zuzuges von kaufkräftigen Publikum zu sichern. Namentlich die Hunde-Ausstellung wird auf die Sportisten ganz Deutschlands eine große Anziehungskraft ausüben. Dieselbe wurde in München innerhalb 4 Tagen von 35 000 Personen besucht.

+ Roswein, 27. Dez. Von der Zuverlässigkeit mancher Diensthöfen giebt nachfolgender, in einer heftigen Familie vorgekommener Unglücksfall Zeugnis. Das kleine, noch nicht einjährige Kind war der Obhut dieser Person anvertraut, aber als die Familie heimgekehrt, fand sie das Kind mit gebrochenen Beinchen und eingedrückttem Brustkasten vor, so daß es bald darauf verstarb. Das Mädchen ist bis jetzt noch nicht zu bewegen gewesen, den wahren Sachverhalt zu erzählen.

+ Bursfelde, 27. Dez. Einen ebenso treuen Hüter ihres jüngsten Kindes, wie die Familie in Roswein (s. unter Roswein) tief eine in dem benachbarten Oberlesben wohnende Frauensperson zurid, als sie auswärts zu thun hatte; das Kind wurde von dem 12-jährigen Bruder beaufsichtigt.

Weil diesem die Mutter zu lange ausblieb und das Kind sich nicht ruhig verhielt, so nahm der ungebürlich gewordene Junge das kleine und setzte es auf die heiße Ofenplatte; auf das Geschrei des Kindes kamen Nachbarn herbei und nahmen sich des schwer verbrannten Kindes an.

+ Altenburg, 27. Dez. Wegen Verdachtes, zu der Ermordung des Gutsbesizers Lehmann in irgend einer näheren Beziehung zu stehen, ist in Plagwitz die Exz. Wilh. Stoops geb. Höder verhaftet worden.

+ Zerbst, 26. Dez. Wir nehmen von einer Notiz des „Anh. Tgbl.“ Kenntnis, wonach die Nachricht, daß die Leiche des unglücklichen jungen Mannes, welcher seit mehreren Tagen aus Barch verschwunden ist, in der Elbe bei Buchau aufgefunden sei, sich als irrig erweisen habe; der junge Mann sei bisher weder todt, noch lebend aufgefunden, es fehle jede Spur von ihm.

+ Zerbst, 27. Dez. Ein blutiges Weibnachtsfest haben sich nach der E-Ztg. mehrere Soldaten in der Kaserne des hier garnisonirenden Infanterie-Bataillons bereitet. Ein Soldat wollte seinen Kameraden mit einem kumpfen Brotmesser necken, und dabei schlug er ihm die Schlagader am Halse durch. Der Verwundete lag in demselben Augenblicke sein Stiegenrohr und nach seinen Angriffen in die Brust. Darauf entsand ein allgemeines Handgemenge, wobei noch ein dritter Soldat nicht unerheblich verwundet wurde. Merkwürdig ist, daß ein in der Stube anwesender Unteroffizier das blutige Ende des Streites nicht verhindern konnte.

+ Gisleben, 28. Dez. In der letzten vom 20. bis 26. Dez. reichender Woche konnte bei den Mansfelder Seen ein Steigen beobachtet werden, und zwar beim Süssen See um 4 mm, beim Salzigem See um 32 mm, welche sich auf die einzelnen Tage mit 4 oder 5 mm vertheilen. Die Abnahme der Wasser auf Schacht Dito III. betrug 6 m.

+ Aus dem Herzogthum Anhalt. In der Absicht, den weiblichen Handarbeits-Unterricht aufzubringen zu gestalten, die Lust am Schaffen mehr zu erwecken und damit auch das Familienwohl wieder fester zu begründen, ist in Götzen (Anhalt) im April 1893 ein Handarbeits- und Haushaltungskursus mit staatlicher Genehmigung gegründet worden. Derselbe wird von einflussreichen Seiten unterstützt, ist von einer tüchtigen Vorberthrin — Fel. W. Aroeff, — welche auch etwaige Anmeldungen entgegennimmt, geleitet und mit einem Pensionat zu mäßigen Preisen verbunden. Der Lehrplan des Instituts umfaßt Hand- und Maschinenarbeiten, Näharbeiten, Kleidermachen, Putzmachen, Plätten, Unterrichts in anderen gewerblichen und hausgewerblichen Fächern, Unterweisungen der Pensionärinnen im Haushalt und Vorbereitung junger Mädchen zu Industriehelferinnen. Ausführl. Prospekte finden gern zur Verfügung. Eine Anzahl mit solcher Aufgabe erscheint und zeitgemäß und verdient volle Beachtung.

+ Einem Brande im Eisenbahnzuge fielen am vor. Freitag Abend mehrere Pferde zum Opfer. In dem Abend 11 Uhr 19 Min. von Götzen nach G. Eisenach abgelassenen gemischten Zuge befand sich ein mit drei wertvollen Pferden und deren Begleiter besetzter Güterwagen. Bei der Station Rüdteritz-Sättelshöhe wurde ein Pferd unruhig: bei dem Versuche des Transporteurs, das Thier zu beruhigen, rief es gegen die inmitten des Wagens an der Decke angebrachte Petroleumlampe, so daß diese herabfiel, explorirte und das im Wagen zur Streu benutzte Stroh im Augenblicke in Brand setzte. Da beide Wagenführer zum Zwecke der Ventilation nur theilweise geschlossen waren, konnte die Zugluft ungehindert eindringen und machte die Flammen mit aller Kraft an. Der Wärter unterließ es in der Beschüzung, die Nothleine des Zuges zum Alarmsignal zu ziehen, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als ein Pferd aus dem Wagen springen zu lassen und selbst nachzupringen. Der Wagen mit den beiden andern Pferden brannte lichterloh weiter, und auch der anstoßende Postwagen war sehr gefährdet; nur der Umstand, daß der Zug mittlerweile auf der Station Butza eingetroffen war, und daß hier hinreichende Hilfe zur Verfügung stand, verhinderte weiteren Schaden. Nachdem der ausgebrannte Wagen abgehängt war, setzte der Zug die Fahrt nach Eisenach fort. Der später aufgefunden Transporteur hatte durch den Sprung aus dem Wagen und das Feuer erhebliche Verletzungen davongetragen. Das aus dem Wagen gesprungene Pferd mußte wegen seiner Wunden todgeschossen werden. Von den beiden Pferden fanden sich nur noch einige Knochen und die Hufe vor. Die Pferde repräsentirten einen Werth von 9000 Mk., gehörten einem Offizier eines sächsischen Kavallerie-Regiments und waren auf dem Transport nach einer reichs-ländischen Garnison.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Dezember 1893.

Dem Polizeidirektor Koch hier selbst ist der Rang eines Raths vierter Klasse beigestellt worden.

Bei der vom 16.—18. Dezember stattgehabten Ziehung der Anhaltischen Kunst-Lotterie fielen die beiden Hauptgewinne Nr. 1 auf Nr. 6553 und Nr. 3 auf Nr. 6602 in die Collecte des Herrn Louis Zehender hier.

Der hiesige Bürger-Gesangverein beging am Mittwoch Abend im „Eisoll“ seine Weihnachtsfeier, bestehend in Concert, Theater und Ball. Das Programm enthielt neben exact gespielten Musikstücken unserer Stadtblaue, sowie verschiedenen Chortrieben mehrere Soli für Alt, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Zum Schluss wurden die einmüthig kommissive Dporette, „Der verhängnisvolle Kuß“ oder „Wie man zu einer Frau kommt“ zu recht gelungener Aufführung. Der nachfolgende Ball wurde mit einem kunstvoll arrangirten Rundgange eröffnet und zeigte bis in die späteren Nachstunden bei fröhlichster Festimmung eine ungemein zahlreiche Betheiligung.

Der Wasserdruckhahn in der Schwelkestraße functionirt seit Wochen nur mangelhaft, theils auch gar nicht, wodurch die zahlreichen ärmeren Umwohner, welche weder Wasserleitung noch Brunnen im Hause haben, in nicht geringe Verlegenheit versetzt sind.

Am Donnerstag Nachmittag wurde hier eine schlesische Arbeiterin, die sich in stark angetrunkenem Zustande betend umhertrieb, aufgegriffen und im Polizeigewahrsam untergebracht.

In der Besoldung der Postagenten tritt vom 1. April nächsten Jahres ab eine Aenderung ein. Vom genannten Zeitpunkt ab bekommen die Postagenten eine bestimmte Summe an Gehalt; alle bisherigen Nebeneinnahmen an Ortsbefehlgebern, Zeitungsbefehlgebern u. s. w. fließen dagegen in die Postkasse.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 28. Dezember 1893. Die Versammlung tritt sofort nach Eröffnung der Sitzung in die Erledigung der Tagesordnung ein.

1) Stadt. Rindfleisch referirt über die am 20., 21. und 23. November d. J. erfolgten Stadtverordnetenwahlen, deren Vollzug in vortheilhaftester Weise stattgefunden hat, und beantragt, die Versammlung wolle gemäß der gesetzlichen Anforderungen die Gültigkeit dieser Wahlen aussprechen.

2) Stadt. Heyne übermittelte der Versammlung ein Schreiben des Magistrats, laut welchem die freiwilligen Theile der Annenkraße, bisher dem Rentier Teichmann gehörig, auf Grund des Entschlusses des Bezirks-Ausschusses der Stadt zugestanden worden sind, nachdem dieselbe den vorläufig festgesetzten Kaufpreis in Höhe von 5544 Mark bei der Registratur-Hauptkasse hier selbst deponirt hat.

mit der Magistratsvorlage, diesen Projecten die Genehmigung zu erteilen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

3) Stadt. Bäge referirt im Namen der Wahlcommission über eine Petition von Bewohnern der Annenkraße, welche über verschiedene Mängel in dieser Straße Beschwerde führen. Letztere bezieht sich auf den seit langer Zeit den Fußsteig einengenden Bauzaun, auf die inzwischen bereits geschützten Zeichnungen Sperren, das meist trübe Wasser der Wasserleitung und auf die mangelhafte Beleuchtung des nördlichen Theils der fragl. Straße.

4) Stadt. Graut beantragt in Uebereinstimmung mit der Magistratsvorlage, zur nächstjährigen Pflasterungsperiode schon jetzt von der Firma Hartwig in Leipzig die erforderlichen Rechenkeime liefern zu lassen, das Quantum aber mit Rücksicht auf den stark in Anspruch genommene Stadtbüchel von 1500 auf 1000 Kubikmeter herabzusetzen.

Hierauf gebirne Sitzung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Dürrenberg, 27. Dez. Die erhöhte Frequenz an Bahngästen während der letzten Jahre in unserm Badoorte hat die Verwaltung des Saalkamtes veranlaßt, Neuerungen zu schaffen, welche den erhöhten Anforderungen entsprechen.

Spielplan des Stadtheaters zu Halle a. S.

am 31. bis incl. 7. Januar 1894. Sonntag, Nachmittag: „Für ein Lieutenant“, „Militärroman“, „Ein Weihnachtsstraßen“, „Die Fledermaus“.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staats- und Verwaltungs-Sachen.

108. V. 1039 v. 10. April 93. Die Befreiungsfähigkeit von Zuschüssen eines Dritten in die Kasse einer Aktiengesellschaft ist abhängig von dem Rechtsverhältnisse, durch welches die Zuschüsse veranlaßt sind.

109. V. 1698 v. 11. April 93. Ein Eisenbahnankäufer, welcher aus der preussischen Staatskasse 2160 Mk. bezieht, aber in einem andern deutschen Bundesstaat stationirt ist, war in Preußen ein Einkommensteuer-Verpflichteter.

Gerichtsverhandlungen.

Hamburg, 21. Dez. Vom hiesigen Landgericht wurde vorgelesen der 17jährige Wöbber Flejcher, welcher die 4jährige Elise Techan von der ertlichen Wohnung in Einbüttel am 8. October vorzelnad und ermordet hatte, zu 12 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Wesentliches.

(Zu dem politischen Wörde in Prag) stellen wir nach den Berichten Wienerischer Blätter nach einem interessanten Geschehen mit. Aus den Daten über das Verhalten des ermordeten Wrova ergibt sich, daß derselbe ein hiesig-bekannter Journalist war, der seinen Bekanten gegenüber wiederholt geäußert hat, daß sein Name verweigert werden müsse. Wrova's Name trat zuerst in die Oeffentlich-

keit, als zu Beginn dieses Jahres die Polizei geheimen Zusammenkünften auf die Spur kam, die eine Anzahl junger, laum den Kinderbüchern entwachsener Burgen in dem Keller des Hauses Nr. 194 in der Sauerstraße zu Prag auf der Gemeinle veranstaltete. Als Obmann dieser jugendlichen Geheimbündler fungirte der 21jährige Rudolf Wrova. Er verfaßte die Statuten, nannte den von ihm geleiteten Verein als „Unterirdische Prag“, hielt in dem ermordeten Keller wiederholt Reden, schaffte verschiedene alte Waffen, darunter eine Pistole und ein langes Schwert an, besetzte als sein Ideal die Befreiung der Menschheit, die er dadurch herbeiführen wollte, daß er einen Wünderbruch in den W-Kellern der bemittelten Leute auf der Reineiste zu veranstalten beabsichtigte, um den armen Leuten Speisen und Getränke zu verschaffen. Einer der wichtigsten Punkte der Sagen laute: Ein jedes Mitglied des „Unterirdischen Prag“, das nach Außen hin einen Rathsch begeht, verfällt dem Tode durch den Dolch. Wrova und sämtliche Mitglieder dieser Verbindung wurden vom Verzeihen der Geheimbündler freigesprochen, da der Gerichtshof in dem Vergehen dieser jungen Leute bloß ein phantastisches Kinderspiel erblickte.

(Wieder eine „Boabe“) Die 16jährigen Arbeitsburschen Otto Bornemann und Rudolf Mohlenbauer aus Berlin, am Sonntag auf einem Ausflug nach dem Müggelsee begriffen, sahen auf dem Wege einen dunklen Gegenstand liegen, den der erstere aufhob. Während beide den Fund besahen, erfolgte ein Knall, und Bornemann fiel ohnmächtig zu Boden. Ihm war die rechte Hand, mit der er den Gegenstand gehalten hatte, zerfetzt worden, und sein Begleiter hatte Brandwunden im Gesicht davongetragen.

(Ein „säufsafer“ Mörder.) In Annala (Finland) hat vor einiger Zeit ein Sohn seinen Vater, drei seiner natürlichen Brüder und deren Mütter erschlagen. Der Mörder ist 25 Jahre alt. Der Mord der Eltern ist ihm über schlechte Behandlung, die ihm und seinem dreizehnjährigen Bruder seitens des Vaters und dessen Konkubine widerfuhr. Vor Gericht äußerte der jugendliche Mörder tiefe Reue über seine Thatthat. Er wurde zum Tode durch Viertelstunde bezw. zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

(Eisenbahnüberfall.) Kürzlich wurde wieder einmal ein Schnellzug der Southern Pacific zwischen Dayton und Biebert in Texas von maskirten Räubern ausgeplündert. Die Räuber, die Räuber der Gesellschaft, welche sich weigerte, den Schiffsatz zu bezahlen, auszuführen, wurde erschossen, worauf die Räuber die Schiffe plünderten und sich mit ihrem Raub davon machten. Wie viel sie mitgenommen haben, weiß man noch nicht.

(Amerikanisches.) In Mblene, Kansas, ist man einem Complot auf die Spur gekommen, Kuth, die älteste Tochter des Präsidenten Cleveland, zu entführen. Es ist natürlich auf das Abgelehnt abgesehen. Auch zwei Franzosen sind in die Sache verwickelt.

(Zu dem Fahrartenprozeß.) Gegen Angeklagte der Medienbürgischen Friedrich-Franz-Bahn wurden 5 Schaffner zu je 8 Monat Gefängnis, 3 zu je 6 Monat, 3 zu je 4 Monat, einer zu einer Woche, einer zu 4, einer zu 5 Wochen Gefängnis verurtheilt, 7 Schaffner wurden freigesprochen. Von den angeklagten Fahrgeleitern wurde einer zu 4 Monat Gefängnis, einer zu 10 Tagen verurtheilt, 2 wurden freigesprochen. Bei allen Schaffnern sind mildernde Umstände angenommen worden. (Wiederholt.)

(Zu Leben und im Tode vereint.) An einem Tage verstarben in der verstorbenen Wache die Rittkammern Geylente in Krummholter im Kreise Merseburg, welche im vergangenen Jahre das letzte Fest der diamantenen Hochzeit begehen konnten. Die Geylente wurden in ein gemeinsames Grab beigesetzt.

(Ein Vorterritorium) wird aus Königsberg mitgetheilt. Ein dort lebender Herr spielt seit nahezu 59 Jahren ein Loos der Preussischen Lotterie, dessen Nummer noch nicht ein einziges Mal gezogen worden ist. Es ist die Nummer 55186. Der jetzt 74 Jahre alte Herr Th. in das Loos als Angebinde zu seiner Contraction erhalten und dasselbe seit jener Zeit unverändert weiter gehalten, obwohl darauf, wie gesagt, noch nicht geringe Gewinn gefallen ist. Man weiß nicht, was man hier nicht bewundern soll: die Hartnäckigkeit, mit welcher die Nummer den Finger des stehenden Ballentassen“ einschließt, oder die Ausdauer, mit welcher Herr Th. immer wieder die Einsätze für das merkwürdige Loos erneuert.

(Wie man deutsche Spione in Frankreich überführt.) Der einzige Fall, in dem ein deutscher Offizier von französischen Behörden wegen Spionage verurtheilt wurde, ist nicht genügend angeführt. Es ist zugleich ein Beweis, mit welcher unumschlichen Härte in Frankreich sogenannte deutsche Spione behandelt worden sind. Dieser angegebene deutsche Spion, ein ehemaliger deutscher Offizier, der mit einer Französin verheiratet war und von einem Franzosen als Hauptstabschef in Frankreich herabgeführt wurde, verurtheilt, vor das Gericht zu Rancy gestellt, für schuldig erklärt — trotzdem der Mann nicht gefangen war, wie die deutschen Spione in Leipzig — und zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Diese drei Jahre hat der Unglückliche angezogen bis auf den letzten Tag, ja man hat ihn sogar noch einen Monat länger in Haft

gehalten. Den größten Theil seiner Strafe hat dieser angedrückte deutsche Epion, obwohl seine Fälschung im Befähigungsfeld nachfollos war, in Einzelhaft zubringen müssen, die seinen Gefängnissen nur dann auferlegt wurde, wenn sie schwere Disziplinargewalt zu begehren hatten. So behandelt Frankreich deutsche „Epione“!

**\* (Entfrieren der Gasleitungen.)** Das namentlich in kälteren Wintern vielfach auftretende Entfrieren der Gasleitungen, welches gerade in den letzten Tagen und Nächten in Wien mit seinen kurzen und kalten Tagen wesentlich auf künstliche Beleuchtung angewiesen ist, hat seinen Grund einfach darin, daß das Benzin, welches zu seiner Reinigung von Teer und Schwefelverbindungen eine Reihe von Säuren in der Gasanstalt aufweist, auf diesem Wege Feuchtigkeit mit sich reißt. Dieser im Gas enthaltene Wasserdampf ist es, der sich in den abgekühlten Gasrohren in Gestalt von kleinen Tropfen und Bläschen niederschlägt, wenn die Hochleitungen noch fäher werden, gefrieren, und schließlich immanen sich, einen unüberwindlichen Stropfen in dem Rohr zu bilden. Die Gasfabriken können dagegen ein einfaches und sicheres Mittel liefern, indem sie nämlich das Gas, nachdem es in dem letzten Wässerchen gekommen ist und bevor es in das Rohrnetz fließt, mit Chlorcalcium gefülltes Gefäß durchfließen lassen. Dieser Stoff saugt nämlich das Wasser mit großer Begierde an, und das durch ihn gegangene Gas wird, obgleich getrocknet, auch nicht mehr die Rohre zufrieren lassen. Ueberhaupt empfiehlt es sich, da, wo Gegenstände aufbewahrt werden, welche die Feuchtigkeit aus der Luft gern anziehen, welche aber andererseits durch die Feuchtigkeit Schaden leiden, ein Porzellangefäß mit dem unedlichen Chlorcalcium aufzustellen; namentlich also in Schuppen, Speisekammern und dergl. mehr. Dieses Mittel ist sehr angebracht. Die ausgetrocknete Mischung des Chlorcalciums ist zu hutzugeföhrt, daß sie da verwendet wird, wo es auf absolute Trockenheit der untersuchten Gase ankommt, nämlich in den chemischen Laboratorien. Wenn ein Chemiker einen gasförmigen Körper dargestellt hat, wird er ihn niemals irgendwo verwenden, bevor er ihn durch ein mit Chlorcalcium gefülltes Glasrohr passieren ließ.

**\* (Zum Duellkampf)** berichtet die „Volkszeit“, ein neues Beispiel aus Badenweiler. Dort hat der Wundarzt Dr. St. Jacobowitz leitende königliche Regierungsrath Dr. Beteren, anlässlich eines Wundheilens in einem Hotelrestaurant, dem Superintendenten Bader eine Herausforderung zum Duellkampf zugehen lassen. Letzterer soll mit Bezug auf seinen geistlichen Stand die Herausforderung abgelehnt haben.

**\* (Eine Rundgebung von Arbeitstagen)** hat am Dienstag in Wien über dem zu Aufhebungen geführt. Die Mannschaften, 2000 in der Zahl, zogen im Zuge durch die Hauptstraßen. Die Polizei verbot die Menge zu zerstreuen, dieselbe sammelte sich jedoch stets von neuem. Schließlich zog die Polizei blank und zerstreute die Mannschaften mit blanker Faust. Hierauf begann die Menge die Polizisten mit Steinen zu bewerfen. Mehrere Personen, darunter drei Mitglieder des sozialistischen Comites und ein Polizist wurden verwundet. Der sozialist. Geel, welcher schwer verletzt wurde, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

**\* (Nächtliches eines Straßens von Badergefellern)** ist es in Madrid zu blutigen Ausschreitungen gekommen. Die Straßenden überboten einen Arbeiter, der sich dem Streik nicht angeschlossen hatte, und zertrümmten mit der Polizei in Conflict, was zu 19 Verhaftungen führte.

**\* (Eine romanhafte Geschichte)** berichtet man aus Posen. Ein nahe an der deutschen Grenze wohnender polnischer russischer Mittergüterbesitzer hatte sich trotz seines orthodox-katholischen Glaubens Ende der letzten Jahre mit einer römisch-katholischen Polin verheiratet. Der Ehe entsprossen drei Kinder, welche auf Verlangen der Mutter römisch-katholisch getauft und erzogen wurden. Auf Grund eines kirchlich erlassenen Interdiktions Urtheils, nach welchem die Kinder in dem Glauben der Vater zu erziehen sind, forderten die Bischöfe, daß die drei Töchter zur orthodoxen Religion übertritten sollten. Wahrscheinlich auf Betreiben des dortigen römisch-katholischen Geistlichen ergriffen darauf die jungen Damen heimlich die Flucht und es gelang ihnen, ohne angemerkt zu werden, über Opatowien deutsches Gebiet zu erreichen. Der Vater unterwarf sich einem Kriminalbegehren, um die Verfolgung, doch glückte es ihm erst in Posen, die Spur seiner Kinder aufzufinden. Mit Hilfe eines Kaufmanns in Posen, der zufällig von der Sache gehört hatte, wurden die jungen Mädchen in einem geschlossenen Wagen der Nähe des Bromberger Thores entdeckt und durch die Polizei ihrem Vater wieder heimlich abgeführt.

**\* (Auf die Aufnahme in Schwedens Reich)** weist ein Privatbrief eines Mitgliedes der deutschen Schipwange daß mit der letzten Verfassung dortigen gekommen ist, interessante Streiflichter. Der Brief, welcher im „Wochen aus dem Reichsorgane“ zum Abdruck gelangt, äußert sich zunächst sehr abweichend für den Eindruck, welchen das für seine Ansehensfähigkeit zu gerühmte Schipwange macht. Es heißt darüber: „Verlässliche Gerüchte haben wir gemacht, als wir uns neue Heimath sahen. Nichts als Finnen und Schweden, so weit das Auge reicht. Etwas weiter ins Land hinein einige kleine Berggähe, aus Sand und Steinen bestehend, ohne jede Vegetation. Wir waren, offen gesagt, ziemlich enttäuscht. Woher an der höchsten Küsten die übliche Pflanzenwelt und hier gar keine, nur an der Ufer des Schmalen einige Sträucher. Nun kamen wir auch gerade zur Winterzeit hier an. Im Tage merkt man es ja nicht, daß es Winter ist, aber in der Nacht war es sehr kälte, 1 Grad und mehr unter Null. — Die Station, wo wir nun landen, liegt auf einem Hügel und besteht aus drei Wellblechhäusern. Am den ersten Sonntag in Afrika wurde ich gebeten, an dem Tage war ein Anwerter zum Davonlaufen — fast zum Entzweien und Hüfte an Hüfte angetreten, vier Tage ging es nun durch die Wüste. Viele Schritte gab es und wenig Brot im wüsten Sinne des Wortes — Wasser noch weniger. Gut war es übrigens, daß es Sonntag vorher geregnet hatte, so fanden wir doch ein Hin und wieder einen Tümpel mit Regenwasser. Am fünften Tage wurde die Gegend besser, hier mußte schon etwas, und am sechsten Tage kamen wir an ehemals bewohnt gewesenen Anhöhen vorüber, deren Flecker aber schon längst umgewandelt waren. Natürlich war alles verwüdet.“

**\* (Ein amerikanischer Buchhändler)** Nach einer Mitteilung des Schinwages Wipman in Berlin lebt in New York ein Buchhändler, ein wahrer Antiker seines Handwerks und seiner Kunst, der jährlich nicht mehr als 600 oder 700 Bücher verkauft. Der Preis der einzelnen von ihm gelieferten Einbände beträgt sich auf 250 bis 500 Dollars. Demgemäß trifft man auch in den Privatbibliotheken der Amerikaner Buchbindungen von jenseitiger Vollendung.

**\* (Ueber die Benutzung eines Eisenbahn-Parkwagens)** berichtet die „Kiel. Bl.“: Ein auf dem Kiothorplatz am Sonnabend in einen Eisenbahnwagen eingestiegener Überwagener mit Polizeibeamten für Kiel traf in Kiel mit auf der linken Seite der Fahrtrichtung abgeleitener Bombe ein, und setzte es sich, daß 39 Stück Pakete aus dem Wagen fielen. Was nun an sich, der Inhalt nicht mehr als 60 oder 70 Bücher, die in diesem noch nicht untersucht worden und in der Fall um zu untersuchen, als der betreffende 3 g vorwärts 10 Uhr 10 Minuten von Hamburg geht und um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags in Kiel eintrifft, also am selben Tage verläßt.

**\* (Wegen Mordbetrugs)** wurde ein Mauer Walecki in Posen verhaftet. Derselbe hatte seine vier Kinder, welche im Alter von 2 bis 10 Jahren stehen, dadurch zu tödten verurtheilt, daß er ihnen mit Gewalt Brennspiritus einflößte. Die Kinder haben schwere Verletzungen davongetragen.

**\* (Die Tiger)** in der Umgebung Putschens sind wieder ein neues ausgedehntes Verbrechen geworden. Zu einem Dittsche haben innerhalb eines Monats nicht weniger als zwanzig Chinesen den Vertheil zum Opfer.

**\* (Stehpendende Automaten)** will man auf der Londoner Untergrundbahn einbauen. Die Vertheilung in den Wagen dieser Bahn gestattet es zur Zeit nicht, während der Fahrt Sitzungen zu lesen. Vom nächsten Jahre ab soll hierin Wandel geschaffen werden. Man will 2500 Automaten in den Wagen anstellen, deren jeder nach Einmaligen Gebrauch eine über dem Platz des Einwerdens befindliche elektrische Glühlampe in Thätigkeit setzt, die eine halbe Stunde lang leuchtet. Die Lampe soll zu wechseln sein, bevor die Bahn den Platz des Lesers verläßt, jedoch nach dem genehmigten und dem danach befindlichen Seiten beim Strahl fallen läßt.

**\* (Von einem Puppenheim)** wird aus London berichtet: Für zwei Tage war die große Royal Albert Hall, die sonst nur Concerten und wichtigen politischen Versammlungen gewidert ist, in ein Puppenheim umgestaltet. Dort hatte Herr Labouchere über 4500 Puppen und 20000 Stück Spielwaren jeder Art angehäuft als Ergebnis der von ihm jährlich unter den Leuten der „Trinity“ veranstalteten Sammlung. Nachdem die Ausstellung von dem Publikum besucht worden, wurden die Puppenhäuser unter die Kinder in den Londoner öffentlichen Anstalten, Armenhäusern und Waisenhäusern vertheilt.

an einem Vertheilung befinden, das der Schreiber zu Geficht bekam, geschickelt: „Am anderen Tage kamen wir an 14 verbrannten Wagen vorüber; ungefähr 15 Leichen lagen dabei, welche unter Feindes Tod überfallen hatte. Die Leichen waren alle verbrannt, der einen war der Kopf abgeschritten, die andere halb verbrannt und so fort; lauter Bälde, es war ein schreckliches Anblick.“ Noch zwei abschreckender lauten die folgenden Mittheilungen, welche erthen lassen, daß eine ganz unaufrichtige Vertheilung in Folge der so genannten Grenzleichen unter der Schutzwurde selbst eingetreten ist. In einer Darstellung über das Entzweien in Horstmann heißt es: „Es war noch alles verlassen und schrecklich still; es noch aus dem ersten Gesicht her. Ueberall wohin man sieht, liegen Gerippe von Menschen und Thieren. Nichts drin lagern wir; größtentheils mußten wir mit Menschenknochen abtöden — Achten kennt man nicht mehr.“

**\* (Die aleich helle Beleuchtung)** vertheilend die Bandgeschalteter Räume hat nach den angestellten Versuchen laut Mitteilung des American Vreditor zu folgenden Ergebnissen geführt. Ein am 15. November durch einen Wunden beobachtet Raum wurde durch einen Wunden mit 100 Kerzen erleuchtet. Um nun in demselben Raum bei anderer Wunden u. s. W. Beleuchtung desselben Grades bei Helligkeit zu erreichen, sind erforderlich: bei bunsenbrannter Lampe 87 Kerzen, bei flauer Lampe 72, bei hellgelber 60, bei höherer naturfarbener oder weiß gelblicher Wundenvertheilung 50, bei dunkler Wunden 20 Kerzen, und bei glatten, einfach geweihten Wunden nur 15 Kerzen.

**\* (Eine arge Hungernoth)** herrscht gegenwärtig in einigen Theilen Australiens. Namentlich die Bandbedeckung in den En-jahs Glimmich Name und Erzählung, sowie in den Wiolet, Cerium und Van ertheilt betroffen. Es mangelt dort nicht nur an dem zur Vertheilung der Felder erforderlichen Saaten, sondern auch an dem zur Ernährung der Viehherden nöthigen Futterstoffen. Die Ursache dieses Unfalls liegt in der abnormen Dürre, von der die erkrankten Landwirthe während des abgelaufenen Sommers heimgeschickt worden sind. Leider ist es unterlassen worden, durch rechtzeitige Zufuhr von Getreide den nothleidenden Viehten die Hilfe zu kommen. Erst gegen Mitte October entschloß sich die Postre zu Hilfeleistung, indem sie die Viehregierung von Transpant beauftragte, die nachgelagerten Viehten mit Getreide und Weizen zu versorgen. Um diese Zeit waren aber die Viehherden in einigen Gegenden in Folge freiwillig eingetretener Schneefälle schon sehr armer, und die Viehregierung hatte bekommen ihre Viehherden in Wasser zu versetzen, auch war diese Hilfe ganz ungenügend, da die nothleidende Bevölkerung auf ungefähr 400 000 Köpfe veranschlagt wird. Ein großer Theil von ihnen läßt sich jetzt in der Umgegend von Trobriant und ist auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen.

**\* (Zagdbeute)** nicht alljährlich Art wurde kürzlich bei einer im Meißener Wald (Pöbner Wälder) abgehaltenen Lappjagd zur Strecke gebracht. Ein aus einem Urwald stammender Auerocher der Hirsch warz freilich nicht, wohl aber ein köstlich erhaltener Dohle, welcher vor etwa vier Wochen dem Viehhändler des Dominikus Thiermann entlassen war und sich seit dieser Zeit in den Wäldern aufgehalten hatte. Obwohl die Hirsch Jagd geschickte wurde, gelang es doch nicht, ihn nader zu kommen. Nun aber, nachdem schon mehrere Stück Rothwild erlegt worden waren, ging auch endlich der wild und schon gewohnte Dohle in die Lappen. Ein wohlwollender Schatz bereitete dem seltsamen Wildbewohner ein schnell's Ende. Unter den Jägern war darüber große Freude, ganz besonders aber auch auf dem Dominikus Thiermann.

**\* (Ein amerikanischer Buchhändler)** Nach einer Mitteilung des Schinwages Wipman in Berlin lebt in New York ein Buchhändler, ein wahrer Antiker seines Handwerks und seiner Kunst, der jährlich nicht mehr als 600 oder 700 Bücher verkauft. Der Preis der einzelnen von ihm gelieferten Einbände beträgt sich auf 250 bis 500 Dollars. Demgemäß trifft man auch in den Privatbibliotheken der Amerikaner Buchbindungen von jenseitiger Vollendung.

**\* (Ueber die Benutzung eines Eisenbahn-Parkwagens)** berichtet die „Kiel. Bl.“: Ein auf dem Kiothorplatz am Sonnabend in einen Eisenbahnwagen eingestiegener Überwagener mit Polizeibeamten für Kiel traf in Kiel mit auf der linken Seite der Fahrtrichtung abgeleitener Bombe ein, und setzte es sich, daß 39 Stück Pakete aus dem Wagen fielen. Was nun an sich, der Inhalt nicht mehr als 60 oder 70 Bücher, die in diesem noch nicht untersucht worden und in der Fall um zu untersuchen, als der betreffende 3 g vorwärts 10 Uhr 10 Minuten von Hamburg geht und um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags in Kiel eintrifft, also am selben Tage verläßt.

**\* (Wegen Mordbetrugs)** wurde ein Mauer Walecki in Posen verhaftet. Derselbe hatte seine vier Kinder, welche im Alter von 2 bis 10 Jahren stehen, dadurch zu tödten verurtheilt, daß er ihnen mit Gewalt Brennspiritus einflößte. Die Kinder haben schwere Verletzungen davongetragen.

**\* (Die Tiger)** in der Umgebung Putschens sind wieder ein neues ausgedehntes Verbrechen geworden. Zu einem Dittsche haben innerhalb eines Monats nicht weniger als zwanzig Chinesen den Vertheil zum Opfer.

**\* (Stehpendende Automaten)** will man auf der Londoner Untergrundbahn einbauen. Die Vertheilung in den Wagen dieser Bahn gestattet es zur Zeit nicht, während der Fahrt Sitzungen zu lesen. Vom nächsten Jahre ab soll hierin Wandel geschaffen werden. Man will 2500 Automaten in den Wagen anstellen, deren jeder nach Einmaligen Gebrauch eine über dem Platz des Einwerdens befindliche elektrische Glühlampe in Thätigkeit setzt, die eine halbe Stunde lang leuchtet. Die Lampe soll zu wechseln sein, bevor die Bahn den Platz des Lesers verläßt, jedoch nach dem genehmigten und dem danach befindlichen Seiten beim Strahl fallen läßt.

**\* (Von einem Puppenheim)** wird aus London berichtet: Für zwei Tage war die große Royal Albert Hall, die sonst nur Concerten und wichtigen politischen Versammlungen gewidert ist, in ein Puppenheim umgestaltet. Dort hatte Herr Labouchere über 4500 Puppen und 20000 Stück Spielwaren jeder Art angehäuft als Ergebnis der von ihm jährlich unter den Leuten der „Trinity“ veranstalteten Sammlung. Nachdem die Ausstellung von dem Publikum besucht worden, wurden die Puppenhäuser unter die Kinder in den Londoner öffentlichen Anstalten, Armenhäusern und Waisenhäusern vertheilt.

mit jedem Stück eine nagelneue 6-Penny-Münze, deren ein Wohlthäter Herrn Labouchere jährlich 11000 schick, beigestiftet. Der Herzog von Burg-Ortha hatte zu der Ausstellung 1000 Stück deutsche Spielwaren beigezeichnet und viele Damen der Londoner Gesellschaft haben mit eigenen Händen, die Wippen in allerhand prägnantliche Gewänder eingekleidet.

**\* (Der Weltuntergang)** ist festgestellt. Der große Rudolf Falb hat in einem Vortrag die Ansicht geäußert, unterer Erde drohe Gefahr von dem im Jahre 1868 entdeckten Kometen, der als Revolutionär des Universums, ohne sich an bestimmte Bahnen und Regeln zu binden, durchlauf. Im Jahre 1899 ertheile dieser Komet wieder und müsse astronomischen Berechnungen nach abdem mit der Erde zusammenstoßen. Nach Falb's Berechnung ist dieser Tag des Weltunterganges der 13. November 1899, ein Termin, der sich höchstens um einen oder zwei Tage verschieben könne. Sollte der Zusammenstoß die Katastrophe nicht herbeiführen, so werden wir nach Rudolf Falb's Berechnung ein Naturheil erleben, wie es noch nicht dagewesen; ein Sternschuppenfall gleich einem Schneefall, der in der Zeit vom 13. bis 15. November 1899, morgens zwischen 2 bis 5 Uhr, mit Bestimmtheit eintreten wird. — Ein Sans m'importe kann man behaupten, bis der Komet kommt, fünf Jahre bleiben ja noch Zeit.

**\* (Hermann Ganswindt's Flugmaschine)** Die Vortheile freier Concurrenz scheinen sich auch bei der Luftschiffahrt bewähren zu sollen. Zum mindesten eröffnen sie uns die Aussicht auf interessante Regatten, auf Wettflüge der Luftschiffe verschiedener Systeme. Dem Berliner Professor Wellner, über dessen Segelflug-Vorhaben wir berichtet haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats aus Aluminium gefertigt haben, macht Herr Hermann Ganswindt in Berlin die Vorschläge. Seine Maschine eines leichten Ballons datiren schon von 1893, und seit jener Zeit hat Herr Ganswindt ernstlich an Verbesserungen seines Project's gearbeitet. Unterstützung von Mitgliedern des „Patriotischen Vereins für Luftschiffahrt“ in Berlin, hat er eine Flugmaschine gebaut und (ohne Ballon) mit derselben experimentirt. Der Generalabsicht Graf Schlessen, der auf Befehl des Kaisers den Apparat mit sachverständigen Offizieren besichtigte, sprach sich günstig über ihn aus. Das Gerippe dieses Apparats war aus Eisen; das dreimal leitende Aluminium war damals noch zu teuer. Nun will Herr Ganswindt die inwendigen Theile des Apparats



# Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delitzsch Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 256.

Sonntag den 30. Dezember.

1893.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen  
Leser des

**Merseburger Correspondenten**,  
welche das Blatt durch die Post beziehen, an  
die rechtzeitige Erneuerung ihrer Be-  
stellung höflichst zu erinnern. Eine unlieb-  
same Unterbrechung in der Zufendung des  
Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn  
die kaiserliche Post umgehend benach-  
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von  
1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben  
oder den Postboten eingezahlt wird. Allen  
übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den  
Correspondenten durch die Herumträger oder  
unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Be-  
stellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk.  
und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung  
nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht  
zahlreicher Theilnahme laden wir hiermit  
ergerben ein und bemerken, daß sämtliche  
kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie  
unsere Austräger und Abholstellen zur Ent-  
gegennahme neuer Bestellungen gern bereit  
sind.  
Hochachtungsvoll

Expedition und Redaction.

## Landwirtschaftskammern.

Die vor zwei Jahren durch den Landwirtschafts-  
lichen Centralverein der Provinz Sachsen angeregte  
Bildung von Landwirtschaftskammern an Stelle des  
bisherigen landwirtschaftlichen Vereinswesens ist  
in ein neues Stadium eingetreten. Der sächsische An-  
trag lief auf eine Zwangsorganisation hinaus, der  
alle Landwirthe des Bezirks, für welchen die Kammer  
eingesetzt ist, angehören sollen und der auch das  
Bekanntmachungsgesetz in einem gesetzlich festzulegenden  
Umfange eingeräumt werden soll. Der Antrag ist  
schon in einer von dem Landesökonomie-Collegium  
im Jahre 1891 gebildeten Commission wesentlich  
abgeändert worden und das Landesökonomie-Collegium  
hat in der Session von 1892 die obligatorische  
Bildung von Landwirtschaftskammern abgelehnt;  
dagegen mit 18 gegen 8 Stimmen folgenden Be-  
schluß gefaßt: „Es ist bringen und wünschenswerth,  
daß im Wege der Gesetzgebung die Möglichkeit eröffnet  
werde, den landwirtschaftlichen Centralvereinen auf  
ihren Antrag eine Organisation und Zuständig-  
keit, ähnlich derjenigen der Handelskammern zu ver-  
leihen.“ Darwäre wären also die bestehenden land-  
wirtschaftlichen Vereine in der Lage, selbst darüber  
zu entscheiden, ob sie eine schablonenmäßige, bureau-  
kratische Organisation an die Stelle der letzten frei-  
willigen Vereinsbildung treten lassen wollen oder  
nicht. In den Gegenden, welche auf Veranlassung  
des landwirtschaftlichen Ministers errichtet worden  
sind, haben von den 16 preussischen Centralvereinen  
nur sehr wenige den Vorschlag des sächsischen Central-  
vereins bekräftigt und auch von diesen waren er-  
hebliche Vorbehalte gemacht. Die Centralvereins-  
sammlung des ostpreussischen Centralvereins lehnte den  
sächsischen Antrag einstimmig ab. Von den Kreis-  
und Zweigvereinen des Centralvereins für Litauen  
und Masurien nahm nur ein einziger eine  
abwägende Haltung ein. Auch der Centralverein  
westpreussischer Landwirthe sprach sich durchweg gegen  
den Antrag aus. Im ostpreussischen Centralverein  
erklärte Justizrath Reich-Meyen: „Ich fürchte, wir  
legen die Art an unsern guten, schonen Centralverein.  
Wir geben etwas Gutes ab und empfangen wahren-  
scheinlich etwas, das schlechter ist. Mindestens halte



... und niemand kann behaupten, daß sie wirt-  
lich die Landwirtschaft vertreten. Eine organisierte  
landwirtschaftliche Interessensvertretung muß alle land-  
wirtschaftlichen Kreise umfassen und namentlich eine  
Reinigung der Interessen des Groß- und Kleingrund-  
besitzes (1) herbeiführen. Erst wenn diese Organisation  
hergestellt sein wird, kann an eine weitere Ausbildung  
des Agrarrechts gedacht werden. Die Aufgaben des-  
selben können jetzt noch nicht spezifiziert werden;  
u. a. wird die Regelung der landwirtschaftlichen  
Kreditverhältnisse, des Real- sowohl wie des Personal-  
rechts eine der wesentlichsten Aufgaben des Agrar-  
rechts sein.“ Die Regierung will also dem Landtage  
demnächst einen Gesetzentwurf wegen zwangswieser  
Bildung von Landwirtschaftskammern an Stelle des  
bisherigen Vereinswesens vorlegen — trotz des ab-  
lehnerischen Beschlusses des Landesökonomie-Collegiums,  
welches, nach der Organisation von 1878 aus Dele-  
gationen der landwirtschaftlichen Centralvereine bestehend,  
als Beirat des landwirtschaftlichen Ministers fungieren  
soll. Wenn es sich nur darum handelte, dem Bund  
der Landwirthe den Boden abzugraben — die Land-  
wirthe werden schwerlich Neigung haben, neben den  
Beiträgen zu den Ausgaben der Landwirtschafts-  
kammern in Höhe von 5 Prozent der Grundsteuer  
den gleichen Beitrag an den Bund der Landwirthe,  
im Ganzen also 10 Prozent der Grundsteuer für die  
„Kammern“ Beiträgen über Interessen zu zahlen —  
so wäre der Vorschlag dieuabel. Aber die erste  
Wirkung der neuen Zwangsorganisationen, die die  
staatliche Anerkennung durch Unterwerfung unter die  
Controle der Regierung erlangen müssen, wird die  
Berichtigung des auf der Grundlage der Freiwilligkeit  
beruhenden, blühenden Vereinswesens sein.

## Der Bericht der Börsenquetcocommission.

Die „Kreuzzeitung“ drohte in ihrer Festsnummer dem  
Reichsanzeiger damit, daß die Haltung gewisser Kreise  
in allem, was Börsentage angeht — eine Haltung,  
die nachgerade das „tiefe Misstrauen“ zu verfestigen  
beginne, welches sich leider aller Kreise des Volkes  
bemächtigt hat — im Reichstage gründlich erörtert  
werde, „damit die Bevölkerung weiß, woran sie ist  
und wo die „Wäter aller Hindernisse“ stecken.“ An-

... und diese Drohung an die Thatsache, daß  
der Bericht der Commission für die Börsenquetcocommission  
schon seit Wochen in den  
Änderungen der Regierung sich befindet, bisher aber noch  
nicht veröffentlicht sei, obgleich die Commission des  
Reichstags für das Börsenquetcocommission, welche am  
1. Januar ihre Arbeiten beginnen soll, die Mit-  
teilung des Berichts bringen gewünscht habe.  
Inzwischen veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ am  
Donnerstag Abend den vollständigen Bericht der  
Commission, der nicht weniger als acht Druckbogen  
umfaßt. Die sehr umfangreichen Vorschläge der  
Commission betreffen 1) die rechtliche Stellung und  
Organisation der Börse; 2) das Commissionswesen  
und die Zulassung von Papieren zum Handel und  
zur Notiz; 3) den Terminhandel; 4) Maklerwesen  
und Kurseinstellung und 5) Commissionsgeschäfte.  
Bisher nicht bekannt ist der Beschluß der Commission,  
eine Reihe von Strafbestimmungen gegen das Börsen-  
spiel zu beantragen. Die erste derselben bedroht mit  
Gefängnis bis zu 6 Monaten und zugleich mit  
Geldstrafe bis zu 10 000 Mark denjenigen, „wer in  
unrechtmäßiger Absicht unter Benutzung des Leicht-  
sinns oder der Unerfahrenheit eines Andern denselben  
Bezug auf Börsenpapiere zum Abschluß von Ge-  
schäften, welche nicht zum Gewerbebetriebe desselben  
gehören, verleitet, obwohl er weiß oder den Um-  
ständen nach annehmen muß, daß der Umfang der  
Geschäfte die wirtschaftliche Existenz des Be-  
triebes gefährdet.“ Wird die Verleitung gewohn-  
heitsmäßig betrieben, so tritt Gefängnis nicht unter  
einem Monat und Geldstrafe bis zu 20 000 Mark ein.  
Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte  
verurtheilt werden. Ein entgegen obiger Bestimmung  
abgeschlossenes Geschäft begründet keine Ansprüche.  
Das auf Grund des Geschäftes geleistete kann binnen  
zwei Jahren zurückgefordert werden. Ferner wird vor-  
geschlagen: „Gegen Differenzanträge aus Zeitge-  
schäften über Börsenpapiere sowie aus börsenmäßigen  
Termingeschäften über Waaren kann ein Einwand  
nicht darauf gegründet werden, daß die Erfüllung  
durch Lieferung der Papiere oder Waaren von den  
Vertragschließenden ausgeschlossen worden sei.“ End-  
lich erschien ein der Mehrheit der Commission zwei-  
mässig, daß seitens der Landespolizeibehörden den  
Staatsanwälten besonders eingeschärft werde, behufs  
Befolgung des Differenzhandels bei nachfolgender  
Zahlungseinstellung den Concursfällen besondere Auf-  
merksamkeit zuzuwenden und für die Erlangung der  
Kenntniß von Fällen wirtschaftlichen Ruins insolge-  
von Differenzhandel thätlich Sorge zu tragen u. s. w.

## Politische Uebersicht.

In der österreichischen Kaiserfamilie  
scheinen neuerdings recht unliebsame Zwischenfälle sich  
ereignet zu haben. Wie man der „Köln. Zig.“ aus  
Paris schreibt, erhält sich bezüglich der letzten ge-  
meintlichen Selbstverwundung des Erzherzogs  
Otto in der Bevölkerung mit wachsender Bestimmtheit  
das Gerücht, daß der Prinz einen Selbst-  
mord versucht habe. Die lange Reise, die der  
Prinz wieder hergestellte Erzherzog nach Aegypten  
unternehmen soll, gilt als zeitweilige Verbannung.  
Es sei ein offenes Geheimniß, daß die Czaren-  
trinitäten des zweiten Sohnes des Erzherzogs Karl  
Ludwig seinen kaiserlichen Oheim aufs peinlichste  
berührt und zu strenger Abtönung veranlaßt haben.  
Man spricht von sehr drastischen Familienesenzen in  
Folge der auch im Reichsrahe einmal zur Er-  
wähnung gelangten Aufführung des Prinzen. Nur  
mit großer Mühe ist dessen Gattin, eine sächsische  
Prinzessin, von der beschämigsten Scheidung zurück-  
gehalten worden. Sie hat sich dann sehr eng an  
die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie an-  
geschlossen. Bezüglich letzterer will man wissen, daß  
ihre von Kaiser Franz Joseph gewünschte Wieder-  
verheirathung mit dem ältesten Sohne des Erzherzogs  
Karl Ludwig, dem von seiner Weltreise vor kurzem  
heimgekehrten, mythologischen Thronfolger, nun doch